

Leichte Erholung folgt einer schweren Rezession

Die Wirtschaft der Oststaaten 1993/94

Makroökonomische Indikatoren deuten auf eine wirtschaftliche Auseinanderentwicklung der Regionen Mitteleuropa, Südosteuropa und GUS im Jahr 1993 hin. In der GUS dauern die Rezession und Hyperinflation weiter an. In Polen und Slowenien ging die Rezession zu Ende, und in Tschechien, Ungarn und Rumänien beobachtet man deutliche Anzeichen einer Erholung der Wirtschaft. Die anhaltenden strukturellen und institutionellen Schwierigkeiten müssen jedoch auch in diesen Ländern auf dem Weg zu einem dauerhaften Wirtschaftswachstum überwunden werden.

Dieser Bericht wurde im Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) verfaßt. Die Untersuchung stützt sich hauptsächlich auf offizielle Statistiken der einzelnen Länder sowie auf Schätzungen des WIIW.

Die Wirtschaftslage in den Oststaaten bot 1993 ein sehr uneinheitliches Bild: Die Entwicklung des Brutto-Inlandsproduktes reichte von einem Rückgang um 14% — gepaart mit Hyperinflation — in der Ukraine bis zu einem Wachstum (+4%) bei sinkender Inflationsrate in Polen. Die fünf führenden Staaten Ost-Mitteleuropas¹⁾ wiesen zusammen ein Wachstum von 1,2% auf, das jedoch hauptsächlich auf die Entwicklung in Polen zurückzuführen ist. Slowenien erreichte eine leichte Aufwärtsentwicklung der Produktion, und die Aussichten für eine weitere Konsolidierung seiner Wirtschaft sind günstig. In Tschechien hat der Schock der Teilung einen Wirtschaftsaufschwung wahrscheinlich um ein Jahr, in der Slowakei um mindestens zwei Jahre verzögert. Die ungarische Wirtschaft erlitt 1993 nochmals einen leichten Rückschlag (BIP -2%), und die Aussichten für eine Erholung im Jahr 1994 bleiben unsicher.

In Rumänien verlief die Entwicklung (BIP +1%) wesentlich besser als erwartet, war jedoch von einem neuerlichen Inflationsschub begleitet. Bulgarien kämpfte 1993 weiter mit schweren strukturellen und finanziellen Problemen; der Wirtschaftsrückgang, mit 4,8% der stärkste unter den CEE-7-Staaten, wird auch 1994 noch nicht zum Stillstand kommen. In Kroatien, Rußland und in der Ukraine waren alle Wirtschaftsergebnisse schlecht, und die Aussichten sind nach wie vor düster. In Kroatien wird die Inflation 1994 zwar deutlich sinken, die Produktion jedoch weiterhin erheblich schrumpfen. In der GUS ist ein Ende der „slumpflation“ (Rezession plus Inflation) nicht in Sicht.

Die Industrieproduktion wuchs 1993 in Polen und Ungarn mit beachtlicher Dynamik (+6,2% und +4%). In beiden

Ländern — wie auch in Rumänien, wo sich nur ein geringfügiges Produktionswachstum abzeichnete (+0,8%) — wies die Arbeitsproduktivität hohe Zuwachsraten auf. Der Aufschwung der Industrie wurde in Polen und Ungarn durch die bessere Nutzung freier Kapazitäten erreicht sowie durch Umstrukturierungen infolge der Privatisierung und des Zuflusses von Auslandsinvestitionen. Die elektrotechnische Industrie und die Fahrzeugproduktion wiesen höhere Zuwachsraten auf als die traditionelle Schwerindustrie. Tschechien nutzte Lohn-

vorteile in arbeitsintensiven Sektoren zur Exportsteigerung.

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion setzte sich 1993 in fünf der CEE-7-Staaten fort (Ausnahmen: Polen und Rumänien). Das schlechte Ergebnis der ungarischen Landwirtschaft (-6%) war für einen Großteil des

Brutto-Inlandsprodukt

Übersicht 1

	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Polen	-11,6	-7,6	+1,5	+4,0	+4
Slowakei	-2,5	-14,5	-7,0	-4,1	-2
Slowenien	-4,7	-9,3	-6,0	+1,0	+1
Tschechien	-1,2	-14,2	-6,6	-0,3	+2
Ungarn	-3,5	-11,9	-4,5	-2	+1
CEE 5 ¹⁾	-6,8	-10,4	-2,4	+1,2	+2
Bulgarien	-9,1	-11,7	-7,7	-4,8	-2
Rumänien	-5,6	-12,9	-13,6	+1,0	-1
CEE 7 ¹⁾	-6,8	-11,1	-5,1	+0,5	+1
Kroatien ²⁾	-9,3	-28,7	-23,6	-7	-6
Rußland	-2	-12,9	-18,5	-12	-7
Ukraine	-2,4	-12	-17	-14	-14
Oststaaten insgesamt ¹⁾	-3,5	-12,4	-14,6	-9	-6

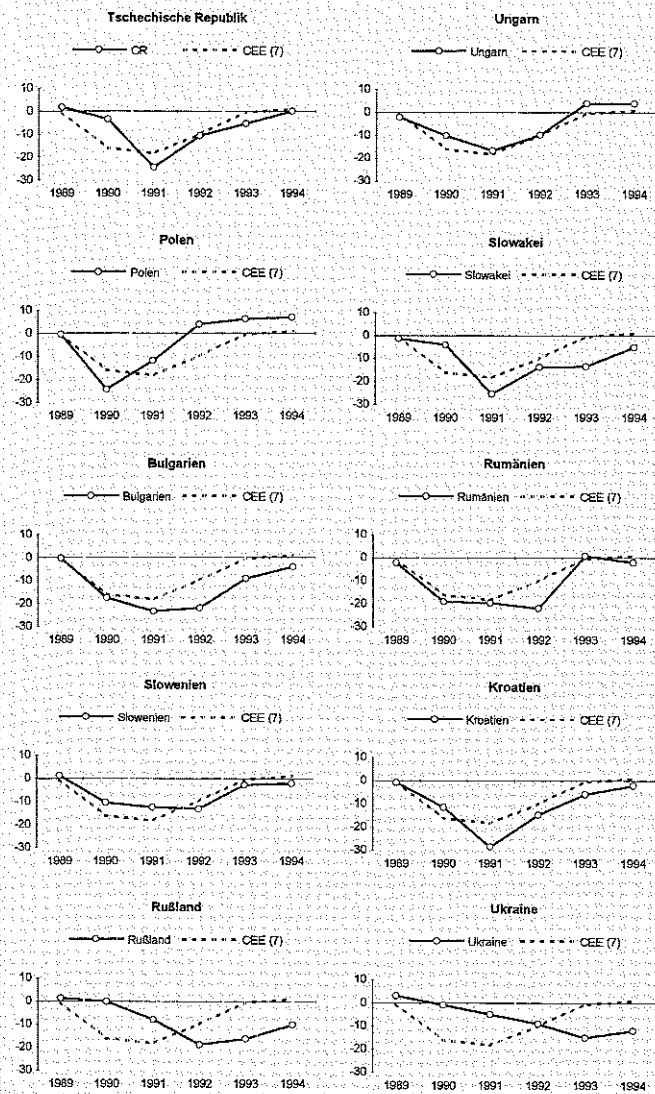
Q: Nationale Statistiken und Schätzungen des WIIW. 1993 vorläufige Ergebnisse; 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ WIIW-Schätzung. — ²⁾ Brutto-Materialprodukt.

¹⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei und Slowenien (CEE 5 — Central and Eastern Europe; zusammen mit Bulgarien und Rumänien: CEE 7).

Industrieproduktion

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Abbildung 1



Q: WIIW. — MOE (7): Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Slowenien, Bulgarien, Rumänien.

BIP-Rückgangs und für mehr als ein Drittel des Exportrückgangs verantwortlich. Die rumänische Landwirtschaft (Bruttoproduktion +12,4%) leistete hingegen 1993 dank gutem Wetter und subventionierten Krediten einen positiven Beitrag zum BIP. Trotz eines weiteren Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion in Rußland (-4%) und in der Ukraine (-1%) ist die Lebensmittelversorgung in beiden Ländern nicht gefährdet. Aufgrund der günstigen Preisentwicklung und der Einführung von Importrestriktionen ist 1994 in der gesamten Region ein Gleichbleiben oder Wachstum der Agrarproduktion zu erwarten.

Einige Daten deuten auf einen Anstieg der privaten Nachfrage in Tschechien (+1,5%), Polen und Slowenien hin. Falls die offiziell gemeldete Zunahme des BIP in Polen den Tatsachen entspricht, muß die private Nachfrage um 6% bis 9% gestiegen sein. Die Reallöhne fielen allerdings, während die Einzelhandelsumsätze einen rasanten Aufschwung verzeichneten: ein Hinweis sowohl auf die Existenz nicht registrierter Einkommen als auch auf nicht erfaßte Exporte (bedeutende Einkäufe von Touristen haupt-

sächlich aus Deutschland und der Ukraine). Auch andere Komponenten des BIP, wie die rückläufige öffentliche und Auslandsnachfrage, hatten keinen Anteil am berichteten Produktionsaufschwung. In Slowenien waren die Reallohnsteigerungen besonders hoch (+14,4%), und der private Konsum dürfte der Motor der Belebung von Produktion und Importen gewesen sein.

In Ungarn hingegen fielen die Reallöhne um fast 4%. Die Einzelhandelsumsätze stagnierten ebenso wie die Investitionen und der öffentliche Konsum. Die Hauptursache für Ungarns BIP-Rückgang im Jahr 1993 war aber der Exporteinbruch. In Rumänien ist der registrierte private Konsum wahrscheinlich stark gesunken, da sowohl die Reallöhne als auch die Einzelhandelsumsätze mit zweistelligen Raten schrumpften. In Ländern mit niedrigem Einkommensniveau wird jedoch der private Verbrauch vielfach bei (unregistrierten) Straßenverkäufen, durch direkten Tausch oder durch Selbstversorgung befriedigt. In Rußland, in der Ukraine, in Bulgarien und Rumänien hätte der registrierte Handel, wäre er die einzige Quelle für die Nahrungsmittelversorgung gewesen, den Bedarf nicht decken können. Die oben genannten alternativen Formen der Versorgung müssen demnach an Bedeutung gewonnen haben.

Trotz Rezession setzten die Regierungen der CEE-Staaten die Budgetausgaben nicht zur Stimulierung der Nachfrage ein. Das Haushaltsdefizit stieg nur in Bulgarien und der Slowakei, weil die Staatseinnahmen mit sinkender Produktion zurückgingen. Das Defizit war in Polen, Rumänien und zum Teil auch in Ungarn rückläufig: Die steigende Produktion erhöhte die Steuereinnahmen stärker als erwartet, während gleichzeitig die Ausgaben niedrig gehalten wurden. Im Gegensatz dazu steigerte die tschechische Regierung ihre Budgetausgaben im Jahresverlauf unter Beibehaltung eines ausgeglichenen Budgets, weil sie nach der Teilung von der Slowakei mehr Spielraum hatte.

Die Anlageinvestitionen stagnierten in vier der CEE-7-Staaten. Der Rückgang in Tschechien war teilweise auf das durch Vorauszahlungen für noch nicht abgeschlossene Projekte im Jahr 1992 erhöhte Vergleichsniveau zurückzuführen, teilweise auf die größere Unsicherheit nach der Trennung von der Slowakei und auf den Rückgang der Auslandsinvestitionen. In Bulgarien gingen die Investitionen ebenfalls stark zurück, auch Kroatien und die GUS erlitten weitere Rückschläge. In Ungarn erholten sich die Investitionen ab der Jahresmitte spürbar, in Slowenien verzeichneten sie ein Wachstum (+3%).

Im Jahr 1994 sollte sich die Investitionstätigkeit in Tschechien, Ungarn, Polen und Slowenien beleben und dadurch die Erholung der Wirtschaft fördern. Die volle Wirkung steigender Investitionen auf die Produktionskapazität wird jedoch teilweise erst längerfristig zum Tragen kommen, da ein wesentlicher Teil der Investitionen in die Infrastruktur fließt.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verlangsamte sich in der gesamten Region. In Rußland, der Ukraine, aber auch in Tschechien ist die Arbeitslosenquote relativ niedrig, weil der Druck auf Unternehmen, überflüssige Arbeitskräfte freizusetzen, bislang relativ gering war. Das wieder einsetzende Wachstum hatte allerdings weder in der polnischen

Brutto-Anlageinvestitionen

Übersicht 2

	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Polen	-10,1	-4,1	+0,7	± 0	+ 8
Slowakei	+ 5,3	-14,9	+21,8	- 2,4 ¹⁾	± 0
Slowenien	- 9,0	-14,8	-17,6	+ 3,0	+10
Tschechien	+ 6,5	-26,8	+ 9,6	- 7,9 ¹⁾	+ 6
Ungarn	- 9,8	-11,9	- 1,6	+ 0,2	+ 5
Bulgarien ¹⁾	-18,5	-19,9	- 1,5	- 9,0	± 0
Rumänien	-38,3	-25,8	- 1,1	+ 0,8	± 0
Kroatien	-16,2	-40,0	-59,2	-30	
Rußland	+ 0,1	-15,5	-39,7	-15	- 5
Ukraine	+ 1,9	- 7,1	-36,9		

Q: Nationale Statistiken und Schätzungen des WIIW. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW — ¹⁾ Brutto-Anlageinvestitionen laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.

Inflation

Übersicht 3

	Verbraucherpreise				
	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Polen	+585,8	+ 70,3	+ 43,0	+ 35,3	+ 30
Slowakei	+ 10,4	+ 61,2	+ 10,0	+ 23,2	+ 20
Slowenien ¹⁾	+549,7	+117,7	+ 201,3	+ 32,3	+ 18
Tschechien	+ 9,7	+ 56,7	+ 11,1	+ 20,8	+ 11
Ungarn	+ 28,9	+ 35,0	+ 23,0	+ 22,5	+ 23
Bulgarien	+ 23,8	+338,5	+ 91,3	+ 72,9	+ 55
Rumänien	+ 5,1	+174,5	+ 210,9	+ 256,1	+ 200
Kroatien ¹⁾	+609,5	+123,0	+ 665,5	+1.517,5	+ 200
Rußland	+ 5,3	+ 92,6	+1.091,5	+ 930,0	+ 500
Ukraine	+ 4,8	+ 83,5	+1.600,0	+3.700,0	+1.000

Q: Nationale Statistiken und Schätzungen des WIIW. 1993 vorläufige Ergebnisse 1994 Prognose des WIIW — ¹⁾ Einzelhandelspreise

noch in der ungarischen Industrie eine Ausweitung der Beschäftigung zur Folge, in Ungarn als erstem unter den CEE-7-Ländern ist jedoch die Arbeitslosigkeit etwas gesunken. Zweistellige Arbeitslosenquoten scheinen zu einem festen Bestandteil der Wirtschaft der CEE-7-Länder zu werden (vorläufig mit Ausnahme Tschechiens), die Arbeitslosigkeit konzentriert sich auf strukturschwache Regionen und weniger gut ausgebildete Bevölkerungsschichten.

Ein Anstieg der Verbraucherpreise um 20% bis 35% war 1993 für die Wirtschaft der CEE-5-Staaten typisch. Polen und Slowenien verzeichneten die höchste Inflationsrate, sie lag jedoch unter jener des Vorjahres. In Ungarn blieb die Inflation auf dem Vorjahresniveau und spiegelt so die Schwierigkeit wider, den Preisauftrieb unter 20% zu drücken. In den beiden Republiken der ehemaligen ČSFR war nach der Trennung und der Einführung der Mehrwertsteuer am 1. Jänner 1993 ein einmaliger Preisschub zu verzeichnen.

Die Lockerung der Geldpolitik in Rumänien belebte zwar die Produktion, förderte aber auch die Inflation: Sie stieg von 210% 1992 auf 256% im Jahr 1993 und ließ wieder den Ruf nach strengeren Stabilisierungsmaßnahmen laut werden. Kroatien war zwei Jahre lang mit monatlichen Inflationsraten von 20% bis 30% konfrontiert, bis im Oktober 1993 ein radikales Anti-Inflationsprogramm mit sehr guten vorläufigen Ergebnissen eingeführt wurde. Geld- und fiskalpolitische Maßnahmen drückten im Dezember und im I Quartal 1994 die monatliche Inflationsrate auf negative Werte.

1993 verschlechterte sich die Handels- und Leistungsbilanz fast aller CEE-Staaten (außer Tschechiens und Rumäniens). In Ungarn war dies die Folge fallender Exporte und steigender Importe. In der Slowakei war der Exporteinbruch die Hauptursache für das Handelsbilanzdefizit, während in Polen²⁾ und Slowenien ein Importboom, verbunden mit sinkenden Exporten, ein Handelsbilanzdefizit verursachte. Bulgariens Exporte stiegen leicht, aber schwächer als die Importe, sodaß ebenfalls ein geringfügiges Defizit entstand.

Nach Schätzung des WIIW blieben die Gesamtexporte der CEE-7-Staaten gegenüber dem Vorjahr unverändert, während die Importe um mehr als 10% zunahmen; dadurch ergab sich ein Defizit von etwa 10 Mrd. \$. Die schwachen Exportergebnisse sind auf die sinkende Produktion exportierbarer Waren und auf eine geringere Auslandsnachfrage wegen der Rezession im Westen zurückzuführen. Außerdem bewirkte die höhere Inlandsnachfrage sowohl eine Senkung der Exporte als auch eine Steigerung der Importe.

Eine noch größere Verschlechterung der Handelsbilanz wurde in Bulgarien, Ungarn, Polen und der Slowakei durch Abwertungen verhindert. Als einzige Ausnahme konnte Tschechien ab dem Ende des Jahres 1990 den Wechselkurs stabil halten und trotz einer realen Aufwertung die Exporte sogar steigern. In Rumänien wuchsen trotz der realen Aufwertung des Leu die Exporte stärker als die Importe.

Der tschechische Exportaufschwung (+16,3%, ohne Export in die Slowakei) ist wahrscheinlich auf Kostenvorteile in bezug auf Löhne, Energieversorgung und Transport gegenüber östlichen (Slowenien, Ungarn, Polen) und westlichen Konkurrenten zurückzuführen. Höhere Nettoeinnahmen aus Transport und Tourismus ergaben einen Anstieg des Leistungsbilanzüberschusses auf 580 Mill. \$. Der Handel zwischen Tschechien und der Slowakei soll allerdings um ungefähr ein Viertel geschrumpft und die tschechische Gesamtausfuhr daher nur leicht gestiegen sein.

Ungarns Handelsbilanzdefizit betrug laut Zollstatistik 3,6 Mrd. \$, das Leistungsbilanzdefizit 3,4 Mrd. \$. Fast die Hälfte des Exporteinbruchs war auf ein geringeres Auftragsvolumen für Lohnveredelung zurückzuführen, weitere 30% resultierten aus dem Fehlen exportierbarer Erzeugnisse aus Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie.

Neben Ungarn verzeichnete auch Polen rasch wachsende Defizite. Sowohl in der Handels- als auch der Leistungsbilanz betrug der Saldo -2,3 Mrd. \$ — verglichen mit der positiven Handelsbilanz und einem leichten Leistungsbilanzdefizit im Vorjahr eine drastische Verschlechterung. Die Zunahme der Importe war eine Begleiterscheinung der

²⁾ Handelsdaten für Polen auf Basis der Zollstatistik sind nur für die ersten neun Monate 1993 verfügbar. Die Analyse beruht auf Zahlungsbilanzdaten: danach betrugen die Exporte 13,6 Mrd. \$ (-3%) und die Importe 15,9 Mrd. \$ (+18%).

Außenhandel

Laut Zollstatistik

Übersicht 4

Auslandsposition

Jahresendstand

Übersicht 5

		1991	1992	1993	1992	1993
			Mill. \$		Veränderung gegen	das Vorjahr in %
Polen ¹⁾	Exporte	14.903	13.187	10.580	-11,5	+ 6,8
	Importe	15.522	15.913	13.992	+ 2,5	+ 26,3
	Saldo	- 619	- 2.726	- 3.412		
Slowakei ²⁾	Exporte	3.449	3.624	2.876	+ 5,1	-11,4
	Importe	3.608	3.564	3.500	- 1,2	+10,5
	Saldo	- 159	+ 60	- 624		
Slowenien ³⁾	Exporte	3.874	5.173	5.125	+ 7,9	- 0,9
	Importe	4.131	4.923	5.797	± 0,0	+17,8
	Saldo	- 257	+ 250	- 672		
Tschechien ⁴⁾	Exporte	7.924	8.779	10.212	+10,8	+16,3
	Importe	7.082	10.382	10.338	+46,6	- 0,4
	Saldo	+ 842	- 1.603	- 126		
Ungarn	Exporte	10.187	10.705	8.910	+ 5,1	-16,8
	Importe	11.382	11.079	12.530	- 2,7	+13,1
	Saldo	- 1.195	- 374	- 3.620		
CEE 5	Exporte	40.337	41.468		+ 2,8	
	Importe	41.725	45.861		+ 9,9	
	Saldo	- 1.388	- 4.393			
Bulgarien	Exporte	3.325	3.498	3.529	+ 5,2	+ 0,9
	Importe	2.537	3.453	3.557	+36,1	+ 3,0
	Saldo	+ 788	+ 45	- 28		
Rumänien	Exporte	4.042	4.364	4.537	+ 8,0	+ 4,0
	Importe	5.400	6.015	6.078	+11,4	+ 1,0
	Saldo	- 1.358	- 1.651	- 1.541		
CEE 7	Exporte	47.704	49.330		+ 3,4	
	Importe	49.662	55.329		+11,4	
	Saldo	- 1.958	- 5.999			
Kroatien ⁵⁾	Exporte	3.292	3.127	2.938	- 5,0	- 6,0
	Importe	3.828	3.430	3.894	-10,4	+13,5
	Saldo	- 536	- 303	- 956		
Rußland	Exporte	50.911	42.391	45.906	-16,7	+ 8,3
	Importe	44.473	36.990	31.226	-16,8	-15,6
	Saldo	+ 6.438	+ 5.401	+14.680		
Ukraine ⁶⁾	Exporte	4.800	3.770	3.000	-21,5	-20,4
	Importe	6.600	2.220	2.180	-66,3	- 1,8
	Saldo	- 1.800	+ 1.550	+ 820		

Q: Nationale Statistiken und zuletzt verfügbare statistische Informationen. 1993 vorläufige Ergebnisse. — ¹⁾ 1993 Jänner bis September. — ²⁾ Tschechien ohne Handel mit der Slowakei, Slowakei ohne Handel mit Tschechien. — ³⁾ 1993 Jänner bis November. — ⁴⁾ Ohne Handel mit früheren jugoslawischen Teilrepubliken, seit 1992 einschließlich Veredelungsverkehr. — ⁵⁾ Ohne Handel mit früheren jugoslawischen Teilrepubliken. — ⁶⁾ GUS-Statistik

steigenden Produktion, ein Teil des (registrierten) Exportrückgangs wurde jedoch wahrscheinlich durch nicht registrierte private Exporte ausgeglichen.

Bis Ende 1993 wuchsen die registrierten Direktinvestitionen in den CEE-7-Staaten laut Zahlungsbilanzstatistik auf 10 Mrd \$ (kumuliert), gegenüber 6,2 Mrd \$ im Vorjahr. Auf Ungarn entfiel mehr als die Hälfte des Kapitalzuflusses; zudem ist Ungarn das einzige Land der Region, in dem ausländische Investoren einen bedeutenden Teil der Anlageinvestitionen tätigen. In Tschechien sanken die Auslandsinvestitionen wegen der unsicheren Lage in den durch Kupons privatisierten Betrieben. Die ausländischen Investitionen stiegen in Polen infolge des Wirtschaftsaufschwungs und größerer Stabilität nach dem Abkommen über Schuldenerlaß mit dem Pariser Club. Die Börsen in Polen, Tschechien und Ungarn erlebten einen Boom und

	Bruttoverschuldung ¹⁾		Reserven der Nationalbank (ohne Gold)		Ausländische Direktinvestitionen ²⁾	
	1992	1993	1992	1993	1992	1993
	Mill. \$					
Polen	47.000	46.809 ³⁾	4.287	4.281	399	979
Slowakei	2.300	2.900	356	415	230	366
Slowenien	1.741 ⁴⁾	1.873 ⁴⁾	716	770	132	242
Tschechien	7.500	8.700	848	3.800	1.785	2.265
Ungarn	21.438	24.560	4.347	6.692	3.424	5.752
Bulgarien	12.952		860	701	97	133 ⁵⁾
Rumänien	2.354 ⁴⁾	3.355 ⁴⁾	96	42	92	137
Kroatien	2.541 ⁴⁾	2.486 ⁴⁾	167	619	- 1	71
Rußland	80.200 ⁶⁾	über 80.000 ⁶⁾	2.787 ⁶⁾	4.877 ⁶⁾	900	1.300

Q: Nationale Statistiken. — ¹⁾ In konvertibler Währung; Tschechien, Slowenien und Kroatien: alle Währungen. — ²⁾ Nettobestände gemäß Zahlungsbilanzstatistik. — ³⁾ November. — ⁴⁾ Ohne Anteil an der Bundesschuld des ehemaligen Jugoslawien; Kroatien: ohne Zahlungsrückstände für Kapital und Zinsen. — ⁵⁾ September. — ⁶⁾ Mittel- und langfristige Schulden. — ⁷⁾ Bei Übernahme aller Schulden der früheren UdSSR. — ⁸⁾ Einschließlich Gold sowie Reserven (einschließlich Gold) des Finanzministeriums.

zogen auch ausländische Investoren an Östliche Unternehmen nehmen in steigendem Maß direkte Auslandskredite in Anspruch und finanzieren damit (insbesondere in Ungarn und Tschechien) einen wesentlichen Teil der Investitionen.

Die deutlichen Anzeichen einer Erholung der Wirtschaft lassen in Polen, Tschechien und Slowenien, weniger sicher aber in Ungarn für das Jahr 1994 ein Wirtschaftswachstum erwarten. In keinem dieser Länder wird allerdings der Aufschwung besonders stark ausfallen, da die noch unbewältigten Probleme zahlreich sind: unentwickeltes Bankwesen, hohe Zinssätze, Verzögerungen in der Privatisierung, drohende Zahlungsunfähigkeit staatlicher Unternehmen. Ein Wirtschaftsaufschwung der wichtigsten westlichen Handelspartner und ein leichter Zugang zu westlichen Märkten könnten die Erholung jedoch stimulieren. In der Slowakei, Rumänien und Bulgarien wird 1994 das BIP weiter schrumpfen. Für Rußland und die Ukraine erwartet das WIIW ein weiteres Jahr stark fallender Produktion und hoher Inflation.

Gábor Hunya

Polen: Produktionsaufschwung hält an, Investitionen stagnieren

Polens Brutto-Inlandsprodukt wuchs 1993 um 4%. Die Industrie produzierte um 6,2%, die Bauwirtschaft um 8,6% und die Landwirtschaft um 1,5% mehr als 1992. Die Lohn-

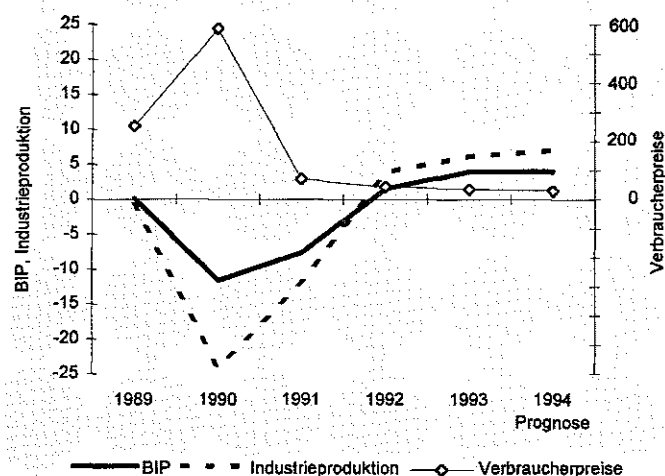
Angesichts langsam fallender Inflation und stetig wachsender Produktion erholt sich Polens Wirtschaft von den Folgen des Transformationsschocks. 1994 wird wahrscheinlich das dritte aufeinanderfolgende Jahr einer Wachstumsphase sein.

summe fiel real um 5,3%, die Realeinkommen der Bauern um 2% bis 3%. Die Nettogewinne der Unternehmen und die indirekten Steuern dürften real um 8% zugenommen ha-

Wirtschaftsentwicklung in Polen

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Abbildung 2



ben. Die Bruttoinvestitionen blieben unverändert, während die offizielle Außenhandelsbilanz einen starken Rückgang verzeichnete. Die Zunahme des privaten Konsums wurde mit ungefähr 6% bis 9% errechnet. Ein Teil des privaten Konsums dürfte jedoch in nicht registrierten Exporten sowie Investitionen innerhalb der „Schattenwirtschaft“ bestehen.

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung war von Veränderungen in der Produktions- und Eigentumsstruktur begleitet. Im Verarbeitungssektor stieg die Produktion um 8,5%, im Bergbau fiel sie um 7,1%. Die lebhaftere Entwicklung des Privatsektors spiegelt nicht nur die innere Dynamik privater Unternehmen, sondern auch die fortschreitende Privatisierung des staatlichen Sektors wider. Im Jahr 1993 erreichte der Anteil des Privatsektors am Absatz von Industrieprodukten 46,9%, im Bausektor 81% und im Handel 92,5%. Die Produktion nahm in der privaten Industrie um 34,7% zu, in der staatlichen Industrie fiel sie um 38,5%. Der Privatsektor ohne Landwirtschaft beschäftigte mehr als 46% der Arbeitskräfte.

Im Unternehmensbereich war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 4,6% niedriger als 1992. Die Erzeugerpreise von Industrieprodukten stiegen um 32,2%, in der Bauwirtschaft um 24,4%. Die Arbeitsproduktivität konnte in der Industrie um 10,4% gesteigert werden. Insgesamt waren 2,9 Mill. Personen arbeitslos (Quote 15,7%). Die Rentabilität stieg zwischen 1992 und 1993 von -1,5% auf +0,3%, der Rentabilitätswachstum war jedoch zu gering um sich auf die Liquiditätsposition auszuwirken. Die Gesamtverschuldung der Unternehmen stieg um 26%. Die Zahl nicht kreditwürdiger Unternehmen war um 26% höher als im Vorjahr, ihre Verschuldung gegenüber Banken machte 25% der Bankschulden aller Unternehmen aus.

Die Verbraucherpreise stiegen 1993 um 35,3%. Die Einführung der Mehrwertsteuer und von Verbrauchsteuern im Juli 1993 dürfte einen starken, wenn auch nicht unmittelbaren Inflationsimpuls ausgelöst haben. Die monatliche Abwertung des Zloty (crawling peg), ursprünglich 1,8%, seit August 1993 1,6%, dürfte für den durchschnittlichen monatlichen Inflationsanstieg von 0,4 Prozentpunkten verantwortlich gewesen sein.

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Polens

Übersicht 6

	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt	- 11,6	- 7,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 4,0
Privater Konsum	- 15,3	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,0	+ 3,0
Brutto- Anlageinvestitionen	- 10,6	- 4,5	+ 2,8	+ 0,0	+ 6,0
Industrie					
Bruttoproduktion ¹⁾	- 24,2	- 11,9	+ 3,9	+ 8,2	+ 7,0
Beschäftigung	- 9,2	- 9,8	- 8,7	- 6,7	
Arbeitsproduktivität	- 16,5	- 2,5	+ 13,8	+ 13,8	
Bauwirtschaft					
Bruttoproduktion ¹⁾	- 14,2	+ 9,0	+ 8,0	+ 8,6	
Beschäftigung	- 5,7	- 10,3	- 4,5	- 9,4	
Fertiggestellte Wohnungen	- 10,6	+ 1,9	- 2,8	- 35,4	
Landwirtschaft					
Bruttoproduktion	- 2,2	- 1,6	- 12,8	+ 1,5	
Pflanzenbau	+ 0,1	- 2,8	- 21,2	+ 18,0	
Tierhaltung	- 5,2	- 0,4	- 4,4	- 12,0	
Einzelhandelsumsätze					
real	- 9,3	+ 7,6	+ 7,9	+ 11,0	
Durchschnittliche Monatslöhne					
Nominell	+ 398,0	+ 70,6	+ 38,9	+ 32,8	
Real	- 17,4	+ 0,2	- 2,9	- 1,9	
Geldeinkommen der Bevölkerung, nominell	+ 445,2	+ 77,4	+ 41,6		
Konsumgüterpreise	+ 585,8	+ 70,3	+ 43,0	+ 35,3	+ 30,0
Außenhandel (fob), real					
Exporte	+ 13,7	- 2,4	- 2,6	+ 5,7 ²⁾	
Importe	- 17,9	+ 37,8	+ 13,9	+ 27,7 ²⁾	
Außenhandel in Dollar (Zahlungsbilanz)					
Exporte	+ 43,4	+ 17,4	+ 9,7	- 3,0	
Importe	+ 17,9	+ 46,9	+ 6,1	+ 17,7	

Q: Statistische Jahrbücher Polens, Nationalbank Polens, Berechnungen des WIIW. 1993 vorläufige Ergebnisse. 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ Verkäufe — ²⁾ Jänner bis September

Die Zinssätze für Refinanzierungskredite wurden nominell hoch gehalten (35%) und die Zinssätze für Wirtschaftskredite auf ein sehr hohes Niveau angehoben. Die Geldmenge stieg nominell um 36% (real -1%). Trotz negativer Realzinsen für Einlagen weiteten die Haushalte ihre Bank-einlagen um 57,7% aus (real +14,5%). Die Inlandsaktiva stiegen nominell um 30%. Die Kredite an den Unternehmenssektor nahmen nominell um 29,4% zu (real -4,1%).

Das Budgetdefizit war um 46% niedriger als geplant (und um ein Drittel niedriger als im Jahr 1992), sein Anteil am BIP wird auf 2,8% geschätzt. Die Budgeteinnahmen fielen aufgrund der effizienten Einhebung von Einkommen- und Mehrwertsteuer höher als geplant aus, die Budgetausgaben blieben unter dem Voranschlag, weil die Banken der Regierung nur zögernd Kredite gewährten und die allgemeine Nachfrage nach Staatsschuldverschreibungen gering war. Der Schuldendienst für Staatsschulden (53 Trill. Zloty) überstieg das Budgetdefizit (44 Trill. Zloty).

Gemäß der Zahlungsbilanzstatistik erreichten die Exporteinnahmen 1993 13,6 Mrd. \$ (-3% gegenüber 1992), während die Zahlungen für Importe auf 15,9 Mrd. \$ empor-schnellten. Die Handelsbilanz war negativ (-2,3 Mrd. \$, 1992 +0,5 Mrd. \$). Ihre Verschlechterung wird auf die Zunahme der Importe durch die Erholung der heimischen Wirtschaft, auf die wegen der anhaltenden Rezession schwache Nachfrage des Westens nach polnischen Exportgütern und die fortgesetzte Aufwertung des Zloty

zurückgeführt. Das Leistungsbilanzdefizit erreichte 2,3 Mrd \$ (1992 —0,27 Mrd. \$). Für Schulden gegenüber westlichen Regierungen wurden 522 Mill. \$ an Zinsen gezahlt, für Schulden gegenüber Handelsbanken (Londoner Klub) nur 59 Mill. \$ (rund ein Sechstel der fälligen Zinsen). 2 090 Mill. \$ an Zinsen aus Schulden gegenüber dem Pariser Klub wurden abgeschrieben. Private Überweisungen in das Ausland machten netto 821 Mill. \$ aus. Die in der Zahlungsbilanz erfaßten Netto-Direktinvestitionen des Auslands erreichten 580 Mill. \$ (Ströme), der Zufluß an kurzfristigem Kapital 600 Mill. \$, die Nettokredite —470 Mill. \$. Die offiziellen Auslandsreserven (brutto) fielen um 6 Mill. \$ auf 4.281 Mill. \$, während die Netto-Auslandsreserven der Geschäftsbanken um 600 Mill. \$ (auf 8,7 Mrd \$) stiegen. Die Brutto-Auslandschuld in konvertibler Währung sank von 47 Mrd \$ auf 46,8 Mrd \$.

Der Anstieg der Gewinne und die Lockerung der Geldpolitik, verstärkt durch neue Maßnahmen zur Ankurbelung der Investitionen (z. B. Steuernachlaß für reinvestierte Einkommen) sollten die Investitionsausgaben 1994 um 6% erhöhen. Angesichts niedrigerer Zinssätze und nachlassender Inflation kann es der Angebotsseite der Wirtschaft gelingen, die wachsende Gesamtnachfrage zu befriedigen. Ein BIP-Wachstum von 4% bis 4,5% erscheint daher wahrscheinlich.

Leon Podkaminer

Der hohe Preis der slowakischen Unabhängigkeit

1993 war die Wirtschaftsentwicklung der Slowakei durch die aus der Spaltung der ČSFR erwachsenden zusätzlichen Kosten geprägt. Auch war das wirtschaftliche Um-

Die Teilung der ČSFR und die sinkende Gesamtnachfrage waren primär für den weiteren Produktionsrückgang der slowakischen Wirtschaft verantwortlich. Wegen der sinkenden Exporte vergrößerte sich das Handelsbilanzdefizit, und die Devisenreserven blieben gering.

feld, das die Gesamtnachfrage hätte beleben können, weiterhin ungünstig. Das Brutto-Inlandsprodukt ging 1993 gegenüber 1992 um 4,1% zurück, die Brutto-Industrieproduktion verringerte sich um 13,5%, und gleichzeitig fiel die Arbeitsproduktivität in der Industrie um rund 8%. Die finanzielle Lage der Staatsbetriebe sowie von Unternehmen, die unter dem Eindruck der bevorstehenden Privatisierung standen, verschlechterte sich und ließ das Betriebsvermögen stark schrumpfen. Nach einer Produktionssteigerung im Jahr 1992 erlebte die Bauwirtschaft 1993 einen drastischen Rückgang um 23,8%. Die Landwirtschaft produzierte 1993 neuerlich weniger als im Vorjahr (rund —7%).

Die Brutto-Anlageinvestitionen fielen 1993 um 2,4%. Die monatlichen Durchschnittslöhne und -gehälter sanken real um 3,5%, und diese Einkommensentwicklung schränkte die private Nachfrage ein. Die Einführung der Mehrwertsteuer rief im Jänner 1993 einen Preissprung von 8,9% hervor; in den Monaten danach verlangsamte sich die Inflation, sodaß die jährliche Inflationsrate gegenüber

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der Slowakei

Übersicht 7

	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt	— 2,5	—14,5	— 7,0	— 4,1	— 2
Industrie (Bruttoproduktion) ¹⁾	— 4,0	—25,4	—13,7	—13,5	— 5
Bauwirtschaft (Bruttoproduktion)	—10,2	—34,2	+ 6,4	—23,8	
Landwirtschaft (Bruttoproduktion)	— 7,2	— 7,4	—13,9	— 7	+ 5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 5,3 ²⁾	—14,9 ³⁾	+21,8 ²⁾	— 2,4	± 0
Einzelhandelsumsätze					
Nominell	+ 11,3	± 0,0	+24,8	+23,2	
Real	+ 0,6	—39,2	+15,3	+ 0,1	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter (ohne landwirtschaftliche Kooperation)					
Nominell	+ 4,1	+16,5	+20,6	+18,5	
Real	— 5,9	—25,6	+ 8,9	— 3,5	
Verbraucherpreise	+10,4	+61,2	+10,0	+23,2	+20
Arbeitslose — Jahresendstand in 1.000	39,6	302,0	260,3	368,1	
Arbeitslosenquote ³⁾ in %	1,6	11,8	10,4	14,4	18
Exporte insgesamt ⁴⁾			+ 5,1	—11,4 ⁴⁾	
In die westlichen Industrieländer				—12,2 ⁴⁾	
Importe insgesamt ⁴⁾			— 1,2	+10,5 ⁴⁾	
Aus den westlichen Industrieländern				+15,5 ⁴⁾	

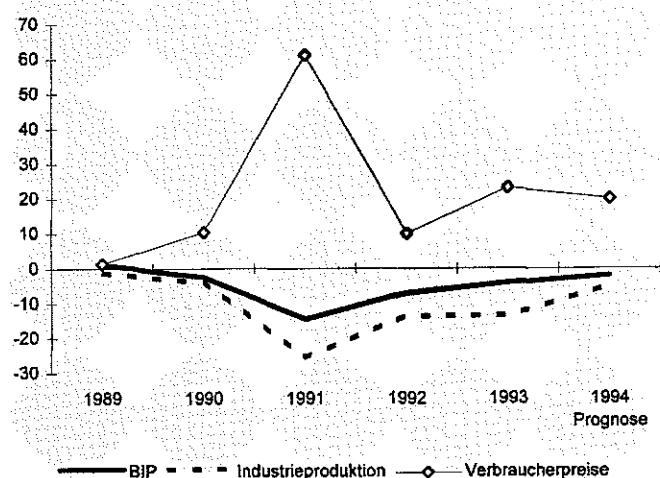
Q: Statistisches Zentralamt, Prag, Slowakisches Statistisches Amt, 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ 1990/91 Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten, ab 1992 alle Unternehmen. — ²⁾ Bruttoinvestitionen. — ³⁾ Arbeitslose in % der Beschäftigten (einschließlich Frauen im Karenzurlaub und Arbeitslose). — ⁴⁾ Ohne Tschechien; zu laufenden Preisen auf Dollarbasis. — ⁵⁾ Jänner bis November.

1992 23,2% betrug. Das Budgetdefizit betrug 1993 23 Mrd. Sk oder rund 700 Mill. \$ und erreichte damit die mit dem IWF Mitte des Jahres vereinbarte Obergrenze (7% des BIP). Weil besonders die von Staatsbetrieben entlassenen Arbeitskräfte nur ungenügend vom Privatsektor absorbiert werden konnten, stieg die Arbeitslosenquote Ende 1993 auf 14,4%, gegenüber 10,4% Ende 1992.

Die Slowakei exportierte 1993 (Jänner bis November, ohne den Außenhandel mit Tschechien) um 11,4% weniger als im Vorjahr, während die Importe um 10,5% zunahmen (Defizit 624 Mill. \$). Obwohl der Handel zwischen der Slowakei und Tschechien 1993 um ungefähr ein Viertel zurückging, war der Anteil Tschechiens am Gesamtexport und -import der Slowakei noch sehr hoch (42% bzw. 37%). Die Zahlungen im bilateralen Handel werden über ein Clearingkonto mit einem Rahmen von 130 Mill. ECU (153 Mill. \$) abgewickelt, den die Slowakei Ende Dezember 1993 um 40 Mill. \$ überschritt, aber sofort ausglich. Nach großen Schwankungen im Jahr 1993 betrugen die Devisenreserven der Slowakischen Nationalbank (ohne Gold) am 11. Jänner 1994 415,3 Mill. \$. Dies entsprach einem Importbedarf von rund sechs Wochen. Gleichzeitig betrugen die Hartwährungsreserven einschließlich Gold, gemeinsam mit jenen der Geschäftsbanken, 1.331 Mill. \$. Die Abwertung der slowakischen Krone um 10% am 9. Juli ermöglichte die Auszahlung der ersten Tranche eines Kredits des IWF von 90 Mill. \$. Die direkten Auslandsinvestitionen in der Slowakei stiegen 1993 langsam (+139 Mill. \$) und erreichten seit 1990 insgesamt nur 366,2 Mill. \$. Österreich ist mit einem Anteil von 24,5% der größte ausländische Investor.

Ende 1993 betrug der Anteil des Privatsektors (einschließlich Kooperativen) am BIP 39%. Während die „kleine Privatisierung“ (von kleineren Geschäften, Produktions- und Dienstleistungsbetrieben) 1993 abgeschlossen war, traten in der „großen Privatisierung“ (mittels traditioneller Privatisierungsmethoden und Kupons) große Verzögerungen gegenüber dem Zeitplan auf. Mit der Errichtung von drei

Wirtschaftsentwicklung in der Slowakei **Abbildung 3**
Veränderung gegen das Vorjahr in %



unabhängigen Wertpapiermärkten, die bis jetzt einen mäßigen Umsatz aufweisen, wurden die Voraussetzungen für einen Kapitalmarkt geschaffen.

Eine Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung 1994 ist angesichts der politischen Lage — Übergangsregierung, vorgezogene Neuwahlen Ende September 1994 — schwierig. Die Wirtschaft der Slowakei wird 1994 von der Dynamik der Umstrukturierung und Privatisierung sowie von der Abwicklung von Konkursverfahren und auch von der Schwäche der Gesamtnachfrage geprägt sein; ein BIP-Rückgang von mindestens 2% ist zu erwarten. Die Arbeitslosenquote könnte bis Ende 1994 auf rund 18% steigen. Die durchschnittliche jährliche Inflation könnte 20% betragen. Für das Staatsbudget 1994 ist ein Defizit von 14 Mrd Sk vorgesehen, es beruht jedoch auf der zu optimistischen Erwartung eines stagnierenden BIP; die geplanten Budgeteinnahmen sind daher überschätzt.

Zdenek Lukas

Leichtes Wirtschaftswachstum in Slowenien

1993 dürfte der seit Jahren rückläufige Trend der slowenischen Wirtschaft gestoppt worden sein. Das Brutto-Inlandsprodukt erhöhte sich entgegen den Erwartungen der

In Slowenien setzte früher als erwartet ein leichtes Wirtschaftswachstum ein. Die Bekämpfung der Inflation wurde erfolgreich fortgesetzt. Verzögerungen in der Privatisierung trüben das Gesamtbild.

Regierung um 1%³⁾. Ausschlaggebend für das Wachstum war die Zunahme der Dienstleistungen (rund +4%); die Industrieproduktion sank um 2,8%, sie belebte sich aber zu Beginn des IV. Quartals 1993. Verursacht durch ein weiteres Dürrejahr erlitt die Landwirtschaft neuerlich einen Produktionseinbruch (—5%). Trotz einer leichten Investitionsbelebung war die Produktion in der Bauwirtschaft

auch 1993 stark rückläufig (—18%). Das Budget wies schon das dritte Jahr in Folge einen Überschuß aus (1993 rund 0,5% des BIP). Die Privatisierung der vergesellschafteten Betriebe begann erst Mitte 1993 und verlief bislang eher zögernd: Der Anteil des Privatsektors am BIP blieb verglichen mit dem Vorjahr nahezu unverändert (rund 16%).

1993 expandierten alle Komponenten der Inlandsnachfrage, (privater Konsum +10%, öffentlicher Konsum +3%; Schätzungen), und früher als von der Regierung erwartet nahmen auch die Brutto-Anlageinvestitionen erstmals seit sieben Jahren zu (+3%). Als Reaktion auf die hohen Reallohnsteigerungen, die im September 1992 eingesetzt hatten, beschloß die slowenische Regierung im März 1993 Lohnkontrollen einzuführen. Nach deren Auslaufen wurden Anfang Juli Kollektivverträge vereinbart, die aber im Gegensatz zu den Lohnregulierungen nicht den gewünschten Erfolg brachten: 1993 stiegen die Reallöhne um 14,4%. Errechnet nach dem offiziellen Wechselkurs lag der durchschnittliche monatliche Nettolohn 1993 in Slowenien bei 414 \$ und war somit weitaus höher als in Ungarn, Polen, Tschechien und der Slowakei, den Hauptkonkurrenten auf den westlichen Märkten.

Der erfolgreiche Kurs der Inflationsbekämpfung konnte auch 1993 fortgesetzt werden: Mit Ausnahme des Jänner und des Oktober, als die Erhöhung der Energiepreise einen Preisschub verursachte, lagen die monatlichen Inflationsraten unter 2%. Im Vorjahresvergleich stiegen die Einzelhandelspreise um 32,3%, zwischen Dezember 1992 und Dezember 1993 aber nur noch um 22,9%.

Die Gesamtbeschäftigung verringerte sich 1993 schwächer als in den Jahren zuvor (—3,8%). Obwohl die Beschäftigung im Privatsektor ständig zunimmt, ist die Bedeutung dieses Bereichs der Wirtschaft immer noch zu gering, um die Arbeitsplatzverluste im „staatlichen“ Sektor abzufedern. Ende Dezember 1993 waren 137 100 Perso-

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Sloweniens

Übersicht 8

	1990	1991	1992	1993	1994
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt	— 3,4	— 9,3	— 6,5	+ 1,0	+ 1
Industrie (Bruttoproduktion)	— 10,5	— 12,4	— 13,2	— 2,8	— 2
Bauwirtschaft ¹⁾	— 11,3	— 25,7	— 10,4	— 18,0	
Landwirtschaft (Bruttoproduktion)	+ 3,5	+ 0,4	— 10,1	— 5,0	+ 7
Brutto-Anlageinvestitionen	— 9,0	— 14,8	— 17,6	+ 3	+ 10
Einzelhandelsumsätze, real	— 16,7	— 6,6	— 13,7	+ 4,9	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter, real	— 25,7	— 15,2	— 2,8	+ 14,4	— 4
Einzelhandelspreise	+ 549,7	+ 117,7	+ 201,3	+ 32,3	+ 18,5
Beschäftigte	— 4,3	— 8,8	— 7,1	— 3,8	— 1
Gesellschaftlicher Sektor	— 4,5	— 9,3	— 7,4	— 4,6	
Privater Sektor	+ 1,9	+ 3,9	+ 0,4	+ 11,2	
Arbeitslose	55,4	91,2	118,2	137,1	
Arbeitslosenquote ²⁾ Jahresendstand in %	5,8	10,1	13,4	15,5	18
Warenexporte ³⁾	+ 20,8	— 6,3	+ 9,0	— 0,9	+ 6
Warenimporte ³⁾	+ 47,0	— 12,5	± 0,0	+ 17,6	+ 4

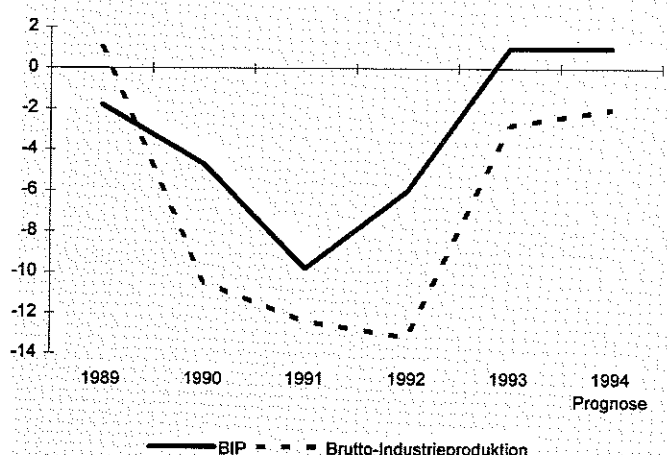
Q: Statistisches Amt Sloweniens, Bank von Slowenien, Institut für Makroökonomische Analyse und Entwicklung. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIW und offizielle Prognose. — ¹⁾ 1990 Beitrag der Bauwirtschaft zum Sozialprodukt zu Preisen von 1972; ab 1991 „in effektiven Arbeitsstunden“. — ²⁾ Arbeitslose in % der aktiven Bevölkerung. — ³⁾ Zu laufenden Dollarkursen; ohne Handel mit den früheren jugoslawischen Teilrepubliken.

³⁾ Zu Jahresbeginn hatte die slowenische Regierung für 1993 noch mit einem Rückgang um 1% gerechnet.

Wirtschaftsentwicklung in Slowenien

Abbildung 4

Veränderung gegen das Vorjahr in %



nen offiziell als arbeitslos registriert, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 15,5%. Obwohl die Zahl der Beschäftigten in Großunternehmen beträchtlich gesunken ist, macht die Überbeschäftigung in diesen Betrieben Schätzungen zufolge immer noch rund 30% aus

Die Exporte — ohne Außenhandel mit den früheren jugoslawischen Teilrepubliken — sanken um 0,9%, während die Importe (zu laufenden Dollarkursen) um 17,8% wuchsen. Die Importexpansion war vor allem auf Reallohnsteigerungen sowie auf Liberalisierungen im Außenhandel zurückzuführen. Hatte die Handelsbilanz 1992 mit einem Überschuß von 250 Mill. \$ abgeschlossen, so war 1993 ein Defizit von 672 Mill. \$ zu verzeichnen. Die Verschlechterung der Handelsbilanz zog auch eine Schwächung der Leistungsbilanz nach sich: Der Überschuß verringerte sich von 929 Mill. \$ im Jahr 1992 auf 196 Mill. \$ im Jahr 1993⁴⁾. Ende Dezember 1993 verfügte Slowenien über Devisenreserven von 1 566 Mill. \$ (+ 403 Mill. \$ gegenüber Dezember 1992), wovon 770 Mill. \$ von der Bank von Slowenien gehalten wurden; der Rest entfiel auf den Bankensektor. Zur gleichen Zeit betrugen die direkt zurechenbaren Auslandsschulden Sloweniens 1 873 Mill. \$, um 137 Mill. \$ mehr als Ende 1992. Bisher konnte Slowenien mit dem IWF und den im Pariser Club vertretenen Gläubigerländern eine Klärung hinsichtlich der Schuldenhöhe und -bedienung als Nachfolgestaat Jugoslawiens erreichen. Die Frage der tatsächlichen Höhe der Verbindlichkeiten Sloweniens gegenüber den Geschäftsbanken sowie von deren Bedienung ist nach wie vor ungelöst.

1994 rechnet die slowenische Regierung mit einem realen Zuwachs des BIP von 1%; die Investitionen sollen um 10% gesteigert und die Inflation weiter reduziert werden. Auch an der restriktiven Fiskalpolitik soll festgehalten werden, das Budgetdefizit wurde mit 0,5% des BIP veranschlagt. Neben Maßnahmen zur Stimulierung der Exporte hofft man von slowenischer Seite vor allem auf eine wirtschaftliche Erholung im Westen sowie eine Wiederbelebung des Handels mit den Nachfolgestaaten Jugoslawiens.

Hermine Vidovic

Tschechien mußte 1993 vor allem die Auswirkungen der Trennung von der Slowakei (am 1. Jänner) bewältigen. Die Industrie produzierte um 5,3%, die Bauwirtschaft um 7,5%

Stabilität der tschechischen Wirtschaft erreicht

und die Landwirtschaft um 0,8% weniger als im Vorjahr, gleichzeitig verzeichneten die Dienstleistungen eine starke Zunahme; insgesamt stagnierte das Brutto-Inlandsprodukt im Jahr 1993 etwa auf dem Niveau von 1992 (—0,3%). Die tschechische Wirtschaft hat keine Budget- oder Zahlungsbilanzprobleme, weist aber nicht zu übersehende Schwächen auf der Unternehmensebene auf (wachsende Verschuldung).

Das Realeinkommen der privaten Haushalte (einschließlich Sozialtransfers) stieg 1993 gegenüber dem Vorjahr um 5,6%. Während sich der private Konsum um 1,5% erhöhte, gingen die Einzelhandelsumsätze, die Güter und

Nach Bewältigung der Landesteilung trugen wachsende Exporte und größerer Kapitalzufluß zur Stabilisierung der tschechischen Wirtschaft bei. Dem ausgeglichenen Staatshaushalt und Außenhandel standen einige mikroökonomische Probleme gegenüber.

einige wenige Dienstleistungen umfassen, um 2,1% zurück. Dies hätte einen beträchtlichen Anstieg im übrigen Dienstleistungssektor bedeutet. Gleichzeitig wurden die Spareinlagen der Bevölkerung um 54,5% erhöht. Die Einführung der Mehrwertsteuer im Jänner 1993 verursachte einen einmaligen Preissprung von 8,5%; im Vorjahresvergleich stiegen die Verbraucherpreise 1993 um 20,8%. Die Brutto-Anlageinvestitionen nahmen 1993 um 7,9% ab. Gleichzeitig gingen die Lagerbestände erheblich zurück (—24,4 Mrd. CZK). Die Arbeitslosenquote betrug während des Jahres rund 3% und stieg erst Ende 1993 auf 3,5%.

Der Staatshaushalt bilanzierte 1993 mit einem Überschuß von 1,1 Mrd. CZK (0,1% des BIP). Bereits Mitte Februar war das Budget positiv, u. a. aufgrund des Auslaufens der Transferzahlungen an die Slowakei, die vor der Teilung jährlich rund 20 Mrd. CZK ausgemacht hatten. Die Geldpolitik war 1993 neutral: Während die Verbraucherpreise im Dezember 1993 um 18,2% höher waren als im Dezember 1992, nahm die Geldmenge (M2) bis Jahresende um 19,8% zu. Allerdings waren die Zinssätze noch zu hoch und die Investitionsneigung daher gering.

Die Handelsbilanz brachte 1993 einen leichten Überschuß von 218 Mill. \$ (Zollstatistik). Der bilaterale Handel zwischen Tschechien und der Slowakei sank 1993 um etwa ein Viertel und ergab für die tschechische Wirtschaft einen Überschuß von 344 Mill. \$. Trotz der Rezession im Westen konnte der Export in diese Länder deutlich gesteigert werden (+ 20,4%). Der Leistungsbilanzüberschuß erreichte Ende 1993 580 Mill. \$, jener der Kapitalbilanz 2,5 Mrd. \$. Die Devisenreserven der Tschechischen Nationalbank

⁴⁾ Daten über die Leistungsbilanz umfassen auch Transaktionen mit den früheren jugoslawischen Teilrepubliken.

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Tschechiens

Übersicht 9

	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt	- 1,2	-14,2	- 6,6	- 0,3	+ 2
Industrie (Bruttoproduktion) ¹⁾	- 3,3	-24,4	-10,6	- 5,3	± 0
Bauwirtschaft (Bruttoproduktion) ²⁾	- 2,6	-35,6	+22,0	- 7,5	
Landwirtschaft (Bruttoproduktion)	- 2,3	- 8,9	-12,1	- 0,8	± 0
Brutto-Anlageinvestitionen	- 2,1	-17,7	+ 6,3	- 7,9	+ 6
Einzelhandelsumsätze					
Nominell	+12,2	+ 6,1	+26,8	+17,0	
Real	+ 1,9	-33,5	+16,3	- 2,1	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter (ohne landwirtschaftliche Kooperation)					
Nominell	+ 3,5	+16,7	+23,1	+25,0	
Real	- 5,4	-23,7	+10,4	+ 3,5	
Verbraucherpreise	+ 9,7	+56,7	+11,1	+20,8	+11
Arbeitslose Jahresendstand in 1.000	39,4	221,7	134,8	185,2	
Arbeitslosenquote ³⁾ in %	0,8	4,1	2,6	3,5	+ 7
Exporte (fob) ⁴⁾					
Insgesamt		-12,5	+10,8	+16,3	
In die westlichen Industrieländer		+10,6	+35,6	+20,4	
Importe (fob) ⁴⁾					
Insgesamt		-27,8	+46,6	- 0,4	
Aus den westlichen Industrieländern		-12,2	+77,7	+ 4,3	

D: Statistisches Zentralamt, Prag Tschechisches Statistisches Amt, 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW — ¹⁾ 1990/91 Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten, ab 1992 alle Unternehmen — ²⁾ Unternehmen mit mehr als 25 Beschäftigten — ³⁾ Arbeitslose in % der Beschäftigten (einschließlich Frauen im Karenzurlaub und Arbeitslose) — ⁴⁾ Ohne Slowakei; zu laufenden Preisen auf Dollarbasis

(einschließlich Gold) stiegen auf 3,8 Mrd \$. Dies entsprach einer Importdeckung von etwa vier Monaten. Einschließlich der Reserven der Geschäftsbanken machten die Devisenreserven Ende 1993 6,2 Mrd. \$ aus. Die Brutto-Hartwährungsverschuldung nahm 1993 zwar um 1,2 Mrd. \$ auf 8,7 Mrd. \$ zu, ein großer Teil der Neuverschuldung diente aber der Aufstockung der Devisenreserven. Während sich der Zufluß von ausländischen Direktinvestitionen im Jahr 1993 auf 561 Mill. \$ verlangsamte, erhöhten sich die Portfolioinvestitionen von 15 Mill. \$ im Jahr 1992 auf 350 Mill. \$.

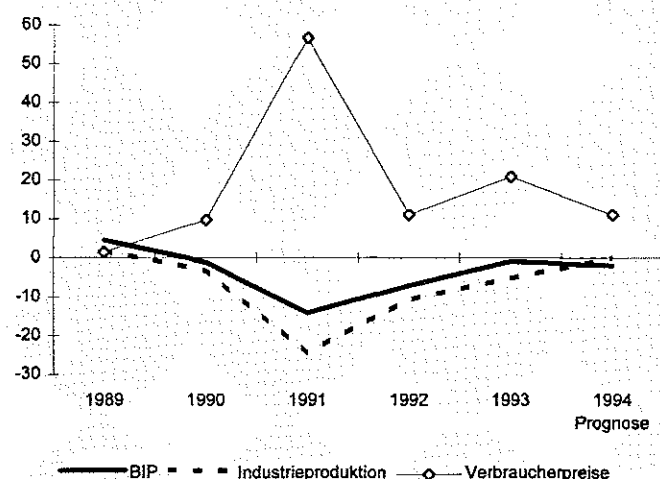
Der Anteil des Privatsektors (einschließlich der ersten Welle der Kuponprivatisierung) am BIP stieg von 20% im Jahr 1992 auf fast 60% Ende 1993; dieser Anteil enthält jedoch auch jene Betriebe, deren neue Eigentümer noch nicht vollständig die Kontrolle übernommen haben. Einige Verzögerungen der ersten Welle der Kuponprivatisierung, die erst im Mai abgeschlossen wurde, verlängerten diese Phase der Unsicherheit in den Betrieben. Die Registrierung für die zweite und letzte Privatisierungswelle begann im Oktober 1993, und das ganze Privatisierungsverfahren soll Ende 1994 abgeschlossen sein. Obwohl 1993 die Prager Börse nur acht Monate geöffnet war, zog sie ausländisches Kapital von mehr als 200 Mill. \$ an. Derzeit erweisen sich Liquiditätsengpässe als Hauptproblem des tschechischen Kapitalmarktes.

Aufgrund der nach wie vor starken Position der führenden politischen Parteien ist eine Fortsetzung der marktorientierten Politik, begleitet von (versteckten) staatlichen Interventionen, zu erwarten. Neben der Aufrechterhaltung des fixen Wechselkurses ist das Hauptziel der Wirtschaftspolitik eine einstellige Inflationsrate. 1994 ist die Wirtschaftsentwicklung insbesondere geprägt von Unsicherheiten

Wirtschaftsentwicklung in Tschechien

Abbildung 5

Veränderung gegen das Vorjahr in %



über die Auswirkungen der Kuponprivatisierung, über die Bewältigung der Liquiditätsprobleme der Unternehmen über den Handel mit dem Westen sowie auch über den Zufluß an Auslandskapital und die Beziehungen zur Slowakei. Da 1994 beabsichtigt ist, die Lösung einiger Strukturprobleme in Angriff zu nehmen, sind nur ein leichter Anstieg des BIP (um rund 2%) und gleichzeitig eine Verdoppelung der Arbeitslosenquote auf etwa 7% zu erwarten. Die Inflation dürfte 1994 11% betragen. Das Staatsbudget 1994 soll neuerlich ausgeglichen sein. Aufgrund der leichten Wirtschaftsbelebung dürften die Importe zunehmen, und zwar vermutlich stärker als die Exporte. Das so erwartete Handelsbilanzdefizit könnte jedoch durch höhere Einnahmen aus Dienstleistungen ausgeglichen werden. Dies würde auch 1994 einen Leistungsbilanzüberschuß ermöglichen.

Zdenek Lukas

Exporteinbruch zerstört Hoffnung auf Erholung der ungarischen Wirtschaft

Trotz optimistischer Regierungsprognosen brachte das Jahr 1993 Ungarn nicht das lang erwartete Wirtschaftswachstum. Das Brutto-Inlandsprodukt schrumpfte wie in den drei Jahren zuvor, wenn auch nur geringfügig (—1%

Der Exportrückgang war 1993 die Hauptursache für die Abnahme des BIP in Ungarn. Er resultiert vor allem aus den Auswirkungen der Rezession bei Ungarns wichtigsten westeuropäischen Handelspartnern und der realen Forint-Aufwertung in den letzten drei Jahren.

bis —2%)⁵⁾ Die Industrie produzierte um 4% mehr als 1992, die Bauwirtschaft verzeichnete 1993 ein leichtes Wachstum (+1,7%), während die Produktion der Landwirtschaft um 6% unter dem Vorjahresergebnis blieb.

Der private Konsum blieb gegenüber 1992 nahezu unverändert (—0,6%): Das Geldeinkommen der Bevölkerung

⁵⁾ Alle Daten stammen, wenn nicht anders angegeben, aus Ungarisches Statistisches Zentralamt, Tájékoztató, Dezember 1993.

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Ungarns

Übersicht 10

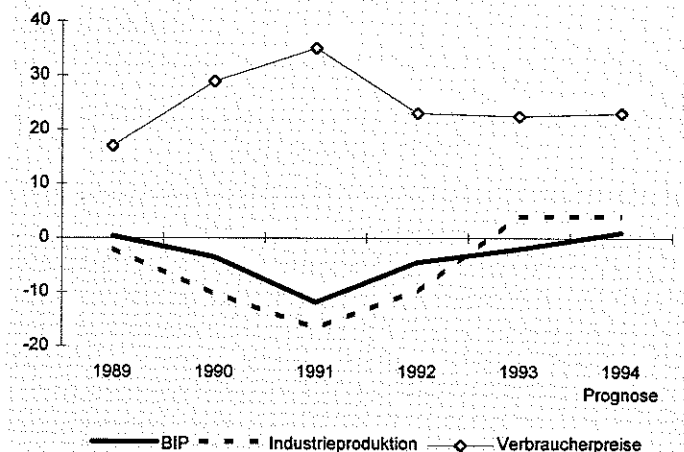
	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt	- 3,5	-11,9	- 4,5	- 2	-1 bis +2
Industrie					
Bruttoproduktion	-10,2	-16,6	- 9,8	+ 4,0	+ 4
Beschäftigte	- 5,5	-11,0	-13,1		
Arbeitsproduktivität	- 5,0	- 6,3	+ 3,8	+13,4 ¹⁾	
Landwirtschaft					
Bruttoproduktion	- 4,7	- 6,2	-20,0	- 6,0	+ 3
Brutto-Anlageinvestitionen	- 9,8	-11,9	- 1,6	+ 0,2	+4 bis +6
Einzelhandelsumsätze					
Nominell	+19,6	+20,6	+20,8	+21,1	
Real	- 7,6	- 9,9	- 2,5	- 0,6	
Privater Konsum	- 3,3	- 5,6			
Durchschnittliche Löhne und Gehälter					
Nominell (Brutto)	+27,2	+33,4	+24,3	+22,0	
Real (Netto)	- 3,7	- 8,0	- 1,4	- 3,7	
Realeinkommen pro Kopf	- 1,8	- 1,7	- 4,3		
Verbraucherpreise	+28,9	+35,0	+23,0	+22,5	+22 bis +24
Exporte					
Nominell ²⁾	+ 5,6	+26,6	+10,4	- 2,8	
Real	- 4,1	- 4,9	+ 1		+5 bis +8
Importe					
Nominell ²⁾	+ 4,1	+57,0	+ 2,7	+32,3	
Real	- 5,2	+ 5,5	- 7,6		+2 bis +5
Arbeitslosenquote in %	1,9	7,8	13,2	12,1	12 bis 13

Q: Statistisches Zentralamt Ungarns, verschiedene Publikationen. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten — ²⁾ Laut Zollstatistik, zu laufenden Forint-Preisen.

Wirtschaftsentwicklung in Ungarn

Abbildung 6

Veränderung gegen das Vorjahr in %



lich geplant, aber niedriger als im Nachtragsbudget (213 Mrd. Ft) vorgesehen.

Nach einer beachtlichen Steigerung zwischen 1991 und 1992 gingen die Exporte (zu laufenden Dollarpreisen) 1993 um 16,8% zurück. Diese schwache Exportleistung war die Hauptursache für das Schrumpfen der ungarischen Wirtschaft im Jahr 1993; sie erklärt sich vor allem aus der gemeinsamen Wirkung der Rezession bei Ungarns wichtigsten westeuropäischen Handelspartnern und der realen Forint-Aufwertung in den letzten drei Jahren. Die Importe wuchsen um 13,2%, nach Abzug der unentgeltlich abgewickelten Transaktionen (z. B. MIG-Flugzeuge und Erdgas als Tilgung von Schulden der früheren UdSSR) um 5,3%. Das Handelsbilanzdefizit betrug 3,6 Mrd. \$, korrigiert um die oben erwähnten Beträge 2,3 Mrd. \$ Nach vorläufigen Angaben erreichte das Leistungsbilanzdefizit eine Rekordhöhe von 3,5 Mrd. \$ Die direkten Auslandsinvestitionen stiegen wegen des enormen Vertragsvolumens der (Teil-) Privatisierung der ungarischen Telefongesellschaft (Matáv) auf 2,3 Mrd. \$ (Ströme).

Nach Berechnungen der Agentur für Staatseigentum waren Ende 1993, d. h. im vierten Privatisierungsjahr Ungarns, 30% des ursprünglichen Staatseigentums privatisiert, 20% liquidiert, 30% werden demnächst privatisiert; 20% werden (zumindest noch längere Zeit) im Staatseigentum bleiben. Nach Schätzungen erbrachten Privatunternehmen 1993 mehr als die Hälfte des BIP und beschäftigten rund 42% aller Arbeitskräfte⁷⁾. In der ungarischen Wirtschaft, die mehr als die Hälfte aller Direktinvestitionen in Osteuropa absorbiert, spielt das Auslandskapital eine gewichtige Rolle. 14% bis 15% des BIP dürften von Unternehmen mit ausländischer Beteiligung produziert werden⁸⁾.

Wegen der Neuwahlen im Mai 1994 und der zu erwartenden Änderungen in der Wirtschaftspolitik ist eine Prognose

stieg nominell um 18%, real sank es jedoch um 3% bis 4%; die daraus resultierende Dämpfung des privaten Konsums wurde jedoch vermutlich durch eine Verringerung der Sparquote der Bevölkerung ausgeglichen. Der öffentliche Konsum stagnierte wahrscheinlich. Die Investitionen wurden (mit +0,2%) nur geringfügig gesteigert — die Investitionstätigkeit war im 1. Halbjahr 1993 noch rückläufig und erholte sich erst in der zweiten Jahreshälfte. Im Durchschnitt betrug der Realzins 1993 für Kredite mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr im Unternehmenssektor 13,1%⁶⁾. Die Kredite des inländischen Bankensystems an den Unternehmenssektor nahmen real ab. Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit hatten die Möglichkeit, den hohen inländischen Finanzierungskosten durch Auslandskredite auszuweichen.

Die Arbeitslosenquote erreichte nach dreijährigem Anstieg ihren Höchststand im Februar 1993 (13,6%) und sank bis Dezember 1993 auf 12,1%. Diese Entwicklung erklärt sich teils aus der Registrierungstechnik und teils aus der steigenden Zahl neuer Arbeitsplätze.

Die Verbraucherpreisinflation blieb mit 22,5% gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (23%). Der Anstieg der Erzeugerpreise in der Industrie (+10,8%) blieb neuerlich weit darunter. Die Geldmenge (M2) nahm um 16,8% zu (November 1993), d. h. um weniger als das nominelle BIP-Wachstum (+19% bis +20%; Schätzung). Das Defizit im Staatshaushalt (199,7 Mrd. Ft) war höher als ursprüng-

⁶⁾ Berechnungen des Autors auf Basis der von der Ungarischen Nationalbank (Monatsbericht 1994 (1) S. 94) veröffentlichten nominellen Zinssätze, deflationiert mit dem Produzentenpreisindex für 1993 (110,8).

⁷⁾ Napi 11. Februar 1994.

⁸⁾ 20% des Auslandskapitals kamen aus den USA, der Investitionsanteil Deutschlands betrug 25%, jener von Österreich, Frankreich und Italien 12%, 6% und 5%. 58% aller Direktinvestitionen gingen in die Industrie, 16% in die Telekommunikation, und 7,5% entfielen auf den Grundstückserwerb. Die Auslandsinvestitionen sind regional stark konzentriert: Fast die Hälfte aller Investitionen entfallen auf Budapest und seine nähere Umgebung, 29% auf Nord-Transdanubien (Napi 11. Februar 1994).

se für die ungarische Wirtschaft im Jahr 1994 schwierig. Am wahrscheinlichsten ist eine Veränderung des BIP zwischen -1% und $+2\%$.

Sándor Richter

Bulgarien: Abwärtstrend der Wirtschaft hält weiter an

In Bulgariens Wirtschaft setzte sich 1993 die Abwärtsbewegung — wenn auch abgeschwächt — fort. Damit fällt das Brutto-Inlandsprodukt Bulgariens schon seit fünf Jahren. Sein Rückgang ($-4,8\%$) ist sowohl durch eine weitere kräftige Kontraktion der Industrieproduktion ($-9,2\%$) und des Bauwesens als auch durch katastrophale Entwicklungen in der Landwirtschaft verursacht. Bulgarien weist mit $16,4\%$ (nach Berechnungen der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften gut 20%) die in allen Ländern Osteuropas höchste Arbeitslosenquote auf, wobei zu vermerken ist, daß die Umstrukturierung und Privatisierung der Industrie noch bevorsteht.

Die Ursachen des anhaltenden Rückgangs sind vielfältig. Es ist nicht gelungen, den Aufbau der marktwirtschaftlichen Institutionen voranzubringen, die das Vakuum auffüllen müßten, welches nach dem Zerfall der Planwirtschaft entstanden ist. Weder konnten merkliche Fortschritte in der Privatisierung erreicht noch der monetäre Sektor stabilisiert werden: Bulgarien weist den unter allen CEE-Ländern geringsten Privatisierungsgrad in der Industrie auf

Der Abwärtstrend der Wirtschaft Bulgariens hält an. Investitionen werden durch restriktive Geld- und Fiskalpolitik ausgetrocknet — mit der Folge einer dramatischen Dekapitalisierung. Hiedurch werden dringend nötige institutionelle Änderungen erschwert.

(1993 $4,4\%$) Der monetäre Sektor leidet vor allem unter dem explosionsartigen Anstieg uneinbringlicher Kredite. Hinzu kommt die politische Schwäche der gegenwärtigen „Expertenregierung“, die sich nur deshalb wider Erwarten lange zu halten scheint, weil in der tristen Lage keine politische Kraft bereit ist, Regierungsverantwortung zu übernehmen. Der Regierung fehlt die politische Unterstützung für nötige Reformschritte und auch ein eigenes Gewicht in den Verhandlungen mit dem IWF.

Die Inlandsnachfrage ist äußerst schwach. Die Realeinkommen der Bevölkerung waren 1993 wieder rückläufig (Reallöhne I. bis III. Quartal $-6,6\%$), die Investitionstätigkeit in allen Bereichen mit Ausnahme des Einzelhandels und einiger Dienstleistungen extrem niedrig, was die Dekapitalisierung der produzierenden Bereiche und der gesamten Infrastruktur beschleunigt. Die Exportnachfrage des westlichen Auslands wird auch durch die Sanktionen gegen Serbien und Montenegro stark behindert.

Die Wirtschaft leidet unter den großen Unsicherheiten des Übergangs. Offenbar war der Marktschock zu heftig, und der Staat, dessen Aufgabe man darin sehen müßte, die-

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Bulgariens

Übersicht 11

	1990	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt Industrie ¹⁾	- 9,1	- 11,7	- 7,7	- 4,8 ¹⁾	- 1 bis - 2
Bruttoproduktion	- 17,6	- 3,3	- 21,9	- 9,2 ²⁾	- 5 bis - 6
Beschäftigte	- 6,3	- 8,8	- 16,0	- 11,0 ³⁾	- 6 bis - 8
Arbeitsproduktivität	- 12,1	- 5,5	- 7,0	+ 2,0 ⁴⁾	
Landwirtschaft					
Bruttoproduktivität	- 6,0	- 0,3	- 11,9	- 18,8 ¹⁾	+ 3 bis + 5
Pflanzenbau	- 7,4	+ 3,2			
Tierhaltung	- 4,5	- 15,7			
Brutto-Anlageinvestitionen Einzelhandelsumsätze ⁵⁾	- 18,5	- 19,9	- 1,5	- 9,0 ¹⁾	
Nominell	+ 11,3	+ 23,5	+ 63,5	+ 18,3 ⁶⁾	
Real ⁶⁾	- 8,7	- 47,2	- 9,1	- 23,2 ⁶⁾	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter ⁷⁾					
Nominell (brutto)	+ 31,5	+ 165,8	+ 113,8	+ 64,7 ⁷⁾	+ 55 bis + 65
Real (1990 netto)	+ 6,2	- 39,4	+ 11,8	- 6,6 ⁷⁾	- 3
Realeinkommen pro Kopf	+ 4,1				
Verbraucherpreise	+ 23,8	+ 338,6	+ 91,3	+ 63,9 ⁸⁾	+ 60 bis + 70
Arbeitslosenquote					
Jahresendstand in %	+ 1,7	+ 11,1	+ 15,6	+ 16,4	+ 18
Exporte ⁹⁾	- 19,9	- 37,7	+ 6,7	- 8,7	+ 3 bis + 4
Importe ⁹⁾	- 24,5	- 51,7	+ 30,5	- 3,4	- 2 bis - 4
Wechselkurs (Lewaja Dollar) ¹⁰⁾	0,786	17,8	23,3	27,8	50 bis 60

Q: Nationales Statistisches Institut. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des IWF. — ¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Ohne privaten Sektor. — ³⁾ Verkäufe. — ⁴⁾ Jahresendstand. — ⁵⁾ Einschließlich des privaten Sektors. — ⁶⁾ Errechnet. — ⁷⁾ Jänner bis September. — ⁸⁾ Dezember. — ⁹⁾ Auf Dollarbasis, zu laufenden Preisen. — ¹⁰⁾ Bis 1990 offizielle Kurse in Valuta-Lewa; ab 1991 zentrale Kurse in Lewa; Jahresdurchschnitt.

sen Schock abzapuffern, hat versagt: Mit einem Schlag wurden fast alle Subventionen eingestellt und der Außenhandel — auf Druck des IWF — zu einem zu frühen Zeitpunkt liberalisiert. Handelspolitische Maßnahmen der Jahre 1992 und 1993 konnten die bis dahin aufgetretenen Marktanteilsverluste der heimischen Industrie im Inland nicht mehr wettmachen. Der zu Beginn der Transformation im Jahre 1991 extrem unterbewertete Lew holte infolge hoher Inflation stark auf. Allein von Anfang 1992 bis September 1993 erhöhte sich der reale Wechselkurs des Lew auf das 2,2fache, was die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie untergrub⁹⁾. Dementsprechend verschlechterte sich bis dahin auch die Handelsbilanz. Sie schloß 1993 mit einem Rekorddefizit von 695 Milli \$ (laut Zahlungsbilanz. Als Hauptgrund für das negative Abschneiden werden der Rückgang der Produktion und die Sanktionen der UNO gegen Restjugoslawien angegeben. Um die Inflation zu bekämpfen, setzte die Bulgarische Nationalbank ihren restriktiven monetären Kurs fort. Von ihr viel zu eng vorgegebene Kreditlimits wurden vom Finanzierungsbedarf für Umlaufkredite (z. B. Lohnzahlungen) weitgehend absorbiert und ließen für strukturverändernde Investitionen kaum Spielraum. Um einer weiteren Schwächung der bulgarischen Währung entgegenzutreten, erhöhte die Nationalbank den Zinssatz für die Refinanzierung der Banken von 44% Mitte 1993 auf 52% im Dezember. Im März 1994 stand er sogar bei 62% , sodaß nahezu keine mittelfristigen Kredite mehr aufgenommen werden. Ein restriktiver monetärer Kurs kann unter diesen Umständen kaum zur Restrukturierung der Wirtschaft beitragen.

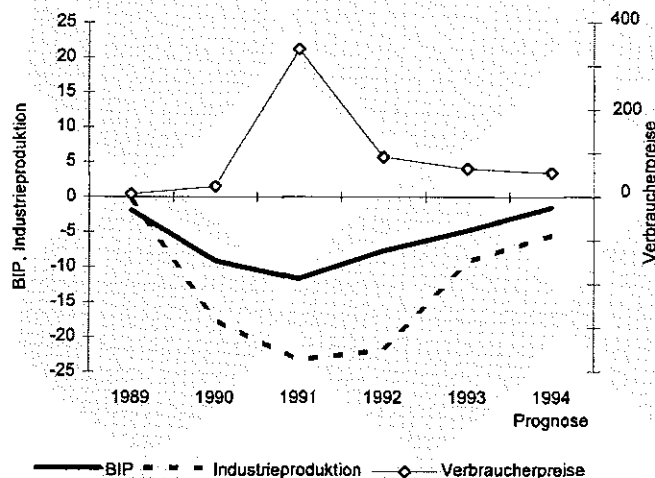
Nichts deutet jedoch auf einen baldigen Umschwung hin. 1994 ist eher mit einer weiteren Verschlechterung der Wirt-

⁹⁾ Während der Kurs des Lew um nur ein Siebentel fiel, stiegen die Verbraucherpreise auf das 2,5fache.

Wirtschaftsentwicklung in Bulgarien

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Abbildung 7



schaftslage zu rechnen. Das BIP wird wahrscheinlich weiter fallen, wenn auch mit verminderter Rate, das Budgetdefizit wird die Marke von 6,65% des BIP, an welche der IWF die Freigabe einer größeren Kredittranche (200 Mill. \$) knüpfte, sicher übersteigen. Die Einführung der Mehrwertsteuer am 1. April 1994 und die Verteuerung von Energie und kommunalen Leistungen wird zur Verschärfung der sozialen und politischen Spannungen beitragen. Die neuerliche starke Abwertung des Lew erhöht zwar die Wettbewerbsfähigkeit der bulgarischen Wirtschaft, beschleunigt aber auch die Inflation und wirkt so ebenfalls realeinkommensmindernd. Den neuen Privatisierungsbemühungen der Regierung wird unter so gedrückten Verhältnissen kaum größerer Erfolg beschieden sein. Positiv kann vermerkt werden, daß Bulgarien dem Abkommen zu Umschuldung und teilweisem Schuldenerlaß näher gekommen ist. Am 1. Jänner 1994 trat ein Assoziierungsabkommen mit der EU in Kraft, in welchem asymmetrische Zollregelungen zugunsten Bulgariens vereinbart wurden.

Raimund Dietz

Wirtschaftswachstum und Preisauftrieb in Rumänien

Die vier Jahre anhaltende Depression der rumänischen Wirtschaft scheint 1993 zu Ende gegangen zu sein. Das angegebene BIP-Wachstum von 1% mag das tatsächlich erzielte Ergebnis überschätzen, besonders was die private

Die Lockerung der rumänischen Geldpolitik hatte 1993 eine Stabilisierung der Produktion und eine Beschleunigung der Inflation zur Folge.

Produktion der Landwirtschaft betrifft, weil der Preisdeflator vermutlich zu niedrig angesetzt wurde. Selbst wenn 1993 die Wirtschaft stagnierte, bedeutet dies aber eine deutliche Verbesserung gegenüber den vergangenen vier Jahren.

Die Lockerung der Geldpolitik in Form von subventionierten Krediten erzeugte zwar Liquidität, welche die Steigerung

der Produktion (Industrie +0,8%, Landwirtschaft +12,4%) und die Erzielung höherer Verkaufspreise ermöglichte, hatte aber eine Beschleunigung der Inflation zur Folge (256% im Vorjahresvergleich). Die Regierung wich von ihrem anti-inflationären Wirtschaftsprogramm ab, und wichtige Etappen der Transformationspolitik gerieten in Verzug.

Die private Nachfrage schrumpfte, obwohl die Einzelhandelsdaten (-14,9%) diese Entwicklung überbetonen. Die Investitionen nahmen etwas zu (+0,8%), und die staatliche Nachfrage war ebenfalls geringer als im Vorjahr. Im Budgetdefizit von 1,6% des BIP sind die nicht offengelegten Kreditsubventionen und die Salden einiger außerbudgetärer Fonds nicht enthalten. Die Auslandsnachfrage erwies sich als leicht expansiver Faktor.

Die Arbeitslosenquote stieg weniger stark als 1992 und erreichte Ende 1993 10,2%. Kurzarbeit und Zwangsurlaub waren weiterhin häufig. In der Beschäftigungsstruktur vollzog sich eine bemerkenswerte Entwicklung weg von der krisengeschüttelten Industrie zur Landwirtschaft, in der nun mehr als ein Drittel aller Beschäftigten in sehr kleinen Familienbetrieben arbeiten.

Das Handelsbilanzdefizit betrug 1 541 Mill. \$, um 110 Mill. \$ weniger als 1992. Das Leistungsbilanzdefizit war mit 1 345 Mill. \$ auch niedriger als im Vorjahr. Die mittel- und langfristigen Auslandsschulden erhöhten sich 1993 um 1 Mrd. \$ auf 3 355 Mill. \$. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zusätzlich auf rund 1 Mrd. \$ geschätzt. Im Jahr 1993 machte der Schuldendienst 351 Mill. \$ aus, nur 7,7% der Warenexporte. Die Devisenreserven der Nationalbank Rumäniens verringerten sich bis Ende 1993 auf nur 41,8 Mill. \$. Zählt man die Goldreserven von 913,9 Mill. \$ und die Devisenreserven der Geschäftsbanken von 962,9 Mill. \$ dazu, so erscheint die Gesamtsituation der Reserven weniger ungünstig.

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Rumäniens

Übersicht 12

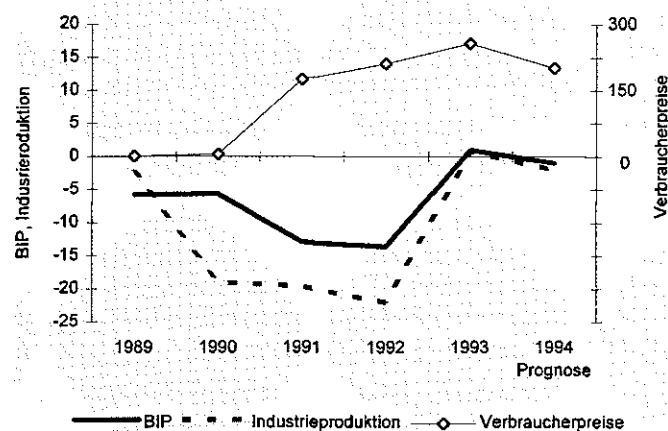
	1990	1991	1992	1993	1994
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt	- 5,6	- 12,9	- 13,6	+ 1,0	- 1
Industrie					
Bruttoproduktion	- 19,0	- 19,6	- 22,0	+ 0,8	- 2
Beschäftigte	+ 1,6	- 6,4	- 12,0	- 8,6 ¹⁾	
Landwirtschaft					
Bruttoproduktion	- 2,9	+ 1,0	- 13,9	+ 12,4	± 0
Pflanzenbau	- 7,2	+ 4,0	- 14,4		
Tierhaltung	+ 2,1	- 4,0	- 10,1		
Brutto-Anlageinvestitionen	- 38,3	- 25,8	- 1,1	+ 0,8	± 0
Einzelhandelsumsätze					
Nominell	+ 21,1	+ 112,9	+ 149,5	+ 215,1	
Real	+ 17,1	- 25,9	- 19,4	- 14,9	± 0
Durchschnittliche Löhne und Gehälter					
Nominell	+ 10,5	+ 121,3	+ 170,0	+ 202,9	+ 200
Real	+ 5,6	- 17,2	- 13,0	- 14,9	± 0
Verbraucherpreise					
(Einzelhandelspreise)	+ 5,1	+ 174,5	+ 210,4	+ 256,1	+ 200
Exporte (fob)					
Insgesamt (in Lei) ²⁾	- 41,7	- 4,0	+ 7,1		
In konvertibler Währung (Dollarbasis)	- 41,5	+ 1,0	+ 13,6	+ 4,0	+ 3
Importe (fob)					
Insgesamt (in Lei) ³⁾	+ 143,4	- 29,6 ³⁾	+ 0,1 ³⁾		
In konvertibler Währung	+ 50,5	- 6,5 ³⁾	+ 1,5 ³⁾	+ 1,2	± 0

Q: Nationale Kommission für Statistik. 1993 vorläufige Ergebnisse. 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ Dezember. — ²⁾ Zu konstanten Preisen. — ³⁾ Cif

Wirtschaftsentwicklung in Rumänien

Abbildung 8

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Im Jahr 1993 konnte kein Kredit des IWF ausgezahlt werden, da das neue Beistandsabkommen erst im Dezember nach neunmonatigen Verhandlungen unterzeichnet wurde. Zuletzt akzeptierte die rumänische Regierung die Forderungen des IWF nach positiven Realzinsen, strafferer Geld- und Lohnpolitik, Liberalisierung des Wechselkurses und der Erstellung eines transparenten Staatsbudgets begleitet von Maßnahmen zur Umstrukturierung großer defizitärer Industriebetriebe. Im Gefolge der strafferen Geldpolitik verdoppelten sich die Zinssätze. Die monatliche Inflation wurde im Dezember 1993 und Jänner 1994 eingedämmt, während die Industrieproduktion weiterhin langsam wuchs. Im Gefolge der Abwertungen näherte sich der offizielle Wechselkurs im März 1994 den Schwarzmarktkursen an.

Die offizielle Prognose für 1994 sieht ein Wachstum des BIP von 1,5%, der Industrie von 2% und der Landwirtschaft von 4% vor sowie die Reduzierung des Handelsbilanzdefizits auf 450 Mill. \$. Die jährliche Inflation soll rund 150% betragen. Die Annahme, daß sowohl das Handelsbilanzdefizit als auch die Inflation sinken werden, während sich das Wirtschaftswachstum beschleunigt, erscheint unrealistisch. Bei strenger Befolgung der Austeritätspolitik wird die Produktion eher abnehmen; bei Nichtbefolgung werden Kredite des IWF und anderer Geldgeber nicht zur Verfügung stehen, wodurch die Importe in einem solchen Ausmaß verringert werden müssen, daß die Produktion in Mitleidenschaft gezogen wird. Realistischere Szenarien gehen von einer Veränderung des BIP zwischen -3% und $\pm 0\%$ aus sowie von einer Inflation zwischen 150% und 250%.

Gábor Hunya

Anzeichen für eine Lösung wirtschaftlicher und politischer Probleme in Kroatien

Kroatiens Wirtschaft befindet sich in einer äußerst schwierigen Situation. Nach wie vor ist ein Drittel des Territoriums besetzt, die Auswirkungen der Trennung vom jugo-

slawischen Staatsverband sind noch nicht überwunden, und der Übergang zur Marktwirtschaft kommt nur schleppend voran. 1993 verlangsamte sich der Rückgang des Sozialproduktes, es blieb aber immer noch um 7%, die Industrieproduktion um 5,9% unter dem Vorjahreswert. Die Investitionen sanken neuerlich um ein Drittel, die Real-löhne stagnierten auf dem Vorjahresniveau¹⁰⁾. Die Einzelhandelspreise nahmen im Jahresdurchschnitt um 1518% zu.

Die Gesamtbeschäftigung fiel 1993 schwächer als in den Jahren zuvor (-4,1%). Im Staatssektor setzte sich der rückläufige Trend fort, während in der Privatwirtschaft der Beschäftigungszuwachs anhielt (+22%). Die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen war Ende Dezember 1993 um rund 17 000 niedriger als im Dezember 1992, sodaß sich die Arbeitslosenquote geringfügig (auf 17,4%) verringerte. Das volle Ausmaß der Arbeitslosigkeit wird sich aber erst nach der von der Regierung angekündigten Konkurswelle („Keine Stabilisierung ohne Konkurse“), dem

Der von der kroatischen Regierung eingeschlagene Stabilisierungskurs dämmte zwar die Inflation ein, die dadurch entstandene Geldknappheit lähmte aber weite Teile der Wirtschaft. Ein Wirtschaftsaufschwung kann erst nach Beilegung der politischen Probleme erreicht werden.

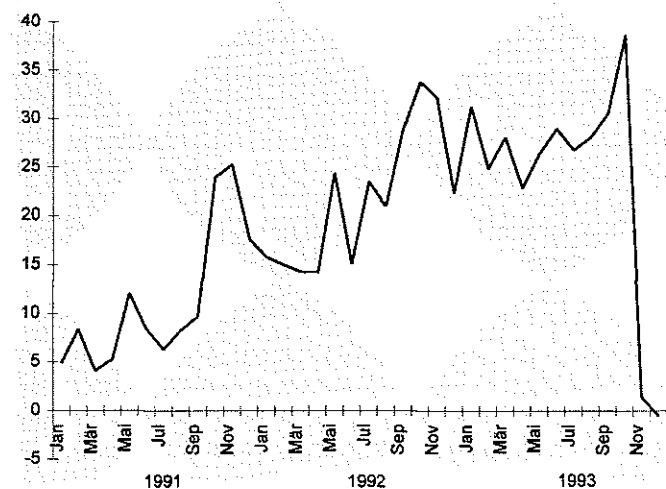
Abschluß der Privatisierung und nach dem Ende des Krieges im früheren Jugoslawien zeigen

Kroatiens Auslandsverschuldung ohne die nicht bezahlten Zinsen und Kapitaltilgungen betrug Ende Dezember 1993 rund 2,5 Mrd. \$. In diesem Betrag nicht enthalten ist der Anteil Kroatiens an der Bundesschuld des früheren Jugoslawien, der rund 900 Mill. \$ betragen dürfte. Bisher erhielt Kroatien aufgrund ungelöster politischer Probleme keine ausländische Finanzhilfe. Nach dem Abkommen zwischen Kroaten und Muslimen in Bosnien und Herzegowina bestehen aber berechnete Hoffnungen auf die Unterstützung durch internationale Finanzorganisationen und andere Geldgeber.

Kroatien: Monatliche Inflationsraten

Abbildung 9

Einzelhandelspreise in %



¹⁰⁾ Aufgrund von Schwierigkeiten in der Datenerhebung (besetzte Gebiete) können die hier angeführten Wirtschaftsindikatoren nur als Orientierungsgrößen dienen.

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Kroatiens

Übersicht 13

	1991	1992	1993	1994
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sozialprodukt ¹⁾	- 28,7	- 23,6	- 7	- 6
Industrie (Bruttoproduktion)	- 28,5	- 14,6	- 5,9	
Bauwirtschaft ²⁾	- 24,7	- 31,7	- 10,4	
Landwirtschaft (Bruttoproduktion)	- 7,2	- 13,0		
Brutto-Anlageinvestitionen	- 40,0	- 59,2	- 31,8	
Einzelhandelsumsätze, real	- 25,0	- 38,9	- 28,1	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter				
Nominell	+ 68,1	+ 314,4	+ 1.478,8	
Real	- 25,0	- 43,5	- 0,5	
Einzelhandelspreise	+ 123,0	+ 665,5	+ 1.517,5	+ 200
Beschäftigung	- 11,6	- 11,3	- 4,1	
Gesellschaftlicher Sektor	- 13,0	- 12,5	- 6,3	
Privater Sektor	+ 11,8	+ 8,8	+ 22,1	
Arbeitslose				
Jahresendstand in 1.000	283,3	261,0	243,1	
Arbeitslosenquote	18,2	17,8	17,4	
Warenexporte ³⁾	+ 3,7	- 5,0	- 6,0	
Warenimporte ³⁾	+ 25,3	- 10,4	+ 13,5	

Q: Statistisches Zentralamt Kroatiens, Nationalbank Kroatiens, Staatliches Institut für Makroökonomische Analyse und Prognose. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW. — ²⁾ Brutto-Materialprodukt. — ³⁾ „In effektiven Arbeitsstunden.“ — ⁴⁾ Außenhandelsdaten auf Dollarbasis zu laufenden Preisen, ohne Handel mit den früheren jugoslawischen Teilrepubliken.

Ende Dezember 1993 umfaßten die Devisenreserven Kroatiens insgesamt 1.332 Mill. \$; 619 Mill. \$ davon wurden von der Nationalbank Kroatiens gehalten

Die Leistungsbilanz (einschließlich der Transaktionen mit den früheren jugoslawischen Teilrepubliken) schloß mit einem Überschuß von 293 Mill. \$. Vergleichswerte aus den Vorjahren liegen nicht vor, da in früheren Berechnungen Transaktionen mit den anderen Teilrepubliken nicht erfaßt waren. Die Gesamtexporte verringerten sich um 15,1%, während die Importe um 4,6% zunahmen. Die Handelsbilanz wies 1993 ein Defizit von 763 Mill. \$ auf (1992 Überschuß von 137 Mill. \$). Die Exporte in das „echte“ Ausland fielen um 6,1% bei einem Zuwachs der Importe um 13,5%. Der Handel mit den Nachfolgestaaten Jugoslawiens war auch 1993 stark rückläufig, die Exporte in diese Region sanken um ein Drittel, die Importe um ein Viertel.

Um eine Hyperinflation abzuwenden — die Inflationsrate lag im September 1993 im Vormonatsvergleich bei 30,6% —, erließ die kroatische Regierung mit Unterstützung der Nationalbank Anfang Oktober ein Anti-Inflationsprogramm. Es fußt auf einer restriktiven Geld- und Fiskalpolitik und Lohnkontrollen. Als eine der ersten Maßnahmen wurde der kroatische Dinar gegenüber der DM um 18% abgewertet und seine interne Konvertibilität beschlossen. Nach bisherigen Ergebnissen konnte die Inflation deutlich gesenkt werden, sie weist im Zeitraum Dezember 1993 bis März 1994 sogar negative Raten auf. Nach der Abwertung erfuhr der kroatische Dinar eine kontinuierliche Aufwertung. Als Folge der äußerst restriktiven Geldpolitik wurde die Möglichkeit der Geldschöpfung beträchtlich eingeengt. Aufgrund des so entstandenen Mangels an inländischer Währung sind die Banken zeitweise nicht in der Lage, der Nachfrage nach kroatischen Dinar — Abhebungen von Sparkonten, Umtausch von ausländischer in in-

ländische Währung — nachzukommen. Zahlreiche Betriebe können die Gehälter nicht auszahlen. Von Seiten der Banken stellt sich die Frage, wie sich die Dinarknappheit auf die Tourismussaison 1994 auswirken wird.

Ein entscheidender Wirtschaftsaufschwung kann in Kroatien erst nach Beilegung der politischen Konflikte erwartet werden. Erst dann ist mit einem stärkeren Zufluß von Auslandskapital und einer Intensivierung des für Kroatiens Wirtschaft äußerst wichtigen Tourismus zu rechnen. Ferner werden die Ergebnisse des Stabilisierungsprogramms, aber auch die Bereitschaft des Auslands, Kroatien Kredite zu gewähren, eine wesentliche Rolle spielen.

Hermine Vidovic

Rußland: Stabilisierung aufgeschoben

Die Talfahrt der Wirtschaft, die bereits 1990 begonnen hatte, setzte sich in Rußland auch 1993 ungebrochen fort. Das Brutto-Inlandsprodukt blieb um 12%, das produzierte Nationaleinkommen um 13%, die Industrieproduktion um 16,2% unter dem Vorjahresniveau. Die Brutto-Agrarproduktion sank um 4%, vor allem weil die Getreide- und

In Rußland ist eine Stabilisierung noch nicht in Sicht.

Auch 1994 wird das BIP um mehr als 7% schrumpfen und die Inflation mit etwa 500% hoch bleiben.

Fleischproduktion hinter den Erwartungen zurückblieb (jeweils -7%). Die russische Industrieproduktion ist seit 1990 um mehr als 40% gesunken; den größten Produktionseinbruch erlitten die verbraucherorientierte Leichtindustrie (-53%), der Holz- und Papiersektor (-46%) und der Maschinenbau (-42%). Lediglich der Brennstoff- und Energiesektor erzielte mit einem Produktionsrückgang von rund 19% zwischen 1990 und 1993 etwas bessere Ergebnisse.

Die Komponenten der Endnachfrage ergeben ein unterschiedliches Bild: Der private Konsum expandierte 1993 (verglichen mit dem extrem niedrigen Niveau des Jahres 1992 stiegen die Geldeinkommen der Bevölkerung real um 9%, die Einzelhandelsumsätze um 2%), die Bruttoinvestitionen hingegen nahmen weiter ab (-15%), und der öffentliche Konsum sowie der Export (sowohl in das „nahe“ als auch in das „ferne“ Ausland¹¹⁾) waren wahrscheinlich ebenfalls geringer als 1992. Die Stabilisierung der Geldentwertung machte 1993 kaum Fortschritte. Die jährliche Inflation betrug im Durchschnitt mehr als 900%; ohne den Preissprung im Jänner 1992 war die monatliche Inflation (21%) sogar höher als 1992 (17%). Das konsolidierte Budgetdefizit betrug mindestens 7% des BIP. Große staatlich genehmigte Ausgaben (z. B. zur Beschaffung von Getreide, Militärausrüstungen oder für soziale Zwecke usw.) wurden schließlich doch nicht ausbezahlt¹²⁾. Die Zahlungs-

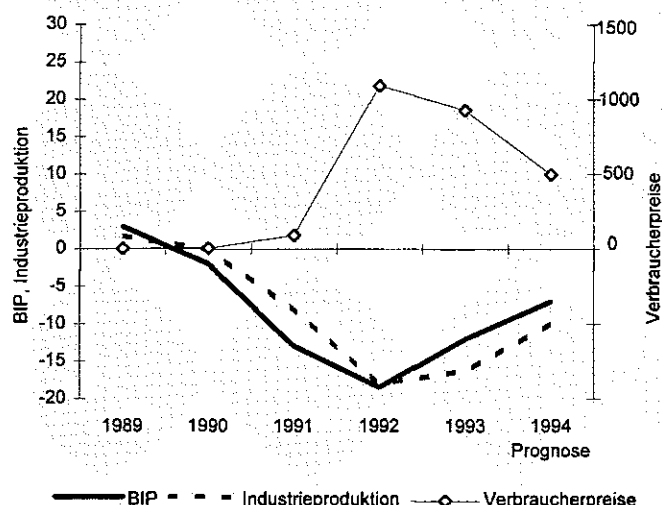
¹¹⁾ Der Handel mit den früheren Teilrepubliken der UdSSR wird als Handel mit dem „nahen“ Ausland jener mit allen anderen Ländern als Handel mit dem „fernen“ Ausland bezeichnet.

¹²⁾ Laut Wirtschaftsministerium betrug das Bundesbudgetdefizit 11% des BIP (Ökonomika i Schisn 1994 (8) S. 2). Das Finanzministerium bezifferte das allgemeine Staatsdefizit mit 14.800 Mrd. Rubel (9,2% des BIP); Voprosy ekonomiki 1994 (1) S. 42).

Wirtschaftsentwicklung in Rußland

Abbildung 10

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Krise der Betriebe hat sich gegen Jahresende dramatisch verschärft

Trotz gewaltiger Produktionseinbrüche fiel die Gesamtbeschäftigung bis Ende 1993 um weniger als 3%. Die offiziell registrierte Arbeitslosigkeit ist (mit 1,2% des Arbeitskräftepotentials) immer noch sehr niedrig, obwohl sie seit Beginn der Reformen im Jänner 1992 auf das Zehnfache (auf 835 000 Personen Ende 1993) gestiegen ist. Zählt man zu den offiziell registrierten Arbeitslosen jene etwa 4 Mill. Personen, die sich auf unbezahltem Urlaub befinden, so beträgt die Arbeitslosenquote mehr als 6%.

Obwohl die reale Aufwertung beachtlich war, nahmen die Importe nicht zu. Die Importe aus dem „fernen“ Ausland fielen im Gegenteil um 16% (auf 31 Mrd. \$), während die Exporte in das „ferne“ Ausland um 8% (auf 46 Mrd. \$) wuchsen¹³). Das Ergebnis war ein beträchtlicher Handelsbilanzüberschuß von 15 Mrd. \$ (1992 5,4 Mrd. \$); allerdings wurde ein Großteil der Exporteinnahmen (sowohl legal als auch illegal) bei ausländischen Geschäftsbanken deponiert. Die Exportstruktur verlagerte sich weiter zu mineralischen Brennstoffen (Erdöl 19,1%, Erdgas 17%, Erdölprodukte 8%). Die Steigerung des Exportvolumens von Erdöl (+21%), Erdölprodukten (+36%), Erdgas (+3%) usw. wurde durch die Kürzung der Lieferungen an Teilrepubliken der früheren UdSSR möglich (1993 sank der Handelsumsatz mit der GUS ungefähr auf die Hälfte des Niveaus von 1991).

Ende 1993 waren mehr als 86 000 Unternehmen bereits privatisiert (davon 35% im Handel, 29% in der Industrie, 18% im Dienstleistungssektor, 9% im Bausektor). Während die „kleine“ Privatisierung relativ erfolgreich war (rund 70% aller kleinen Geschäfte, Restaurants usw. sind bereits privatisiert), treten wie in anderen CEE-Ländern die größten Schwierigkeiten in der Privatisierung der großen Staatsbetriebe auf. Das Privatisierungsprogramm vom Juni 1992 (später durch zahlreiche Dekrete des Präsidenten abge-

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Rußlands

Übersicht 14

	1990	1991	1992	1993	1994
Mrd. Rubel					
Brutto-Inlandsprodukt ¹⁾	644	1 300	18 100	162 300	
Produziertes					
Nationaleinkommen ¹⁾	445	1 051	14 652	130 000	
Industrieproduktion ¹⁾	556	1 183	17 281	109 400	
Landwirtschaftliche Produktion ¹⁾	157,4	284,1	2 661		
Brutto-Investitionen ²⁾	249	210,5	126,9		
Beschäftigte	Mill. 75,3	73,8	72,3	71	70
Registrierte Arbeitslose					
in 1 000		61,9	577,7	835	1 700
Arbeitslosenquote	in %	0,1	0,8	1,2	2,4
Durchschnittlicher Monatslohn	Rubel 296,8	552	6 127	63 370	
Einzelhandelsumsätze ¹⁾	258,6	468,5	3 692	58 800	
Exporte	Mrd. \$ 71 148	50 911	42 391	45 906	46 000
Importe	Mrd. \$ 81 751	44 473	36 990	31 226	31 000
Kommerzieller Wechselkurs ³⁾	Rubel je Dollar	1 746	170,73	928,25	2 000
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt, real	-2	-12,9	-18,5	-12	-7
Produziertes					
Nationaleinkommen, real	-4	-14,3	-22	-13	-10
Industrieproduktion, real	-0,1	-8,0	-18,0	-16,2	-10
Landwirtschaftliche Produktion, real	-3,6	-4,5	-9,4	-4	-5
Brutto-Investitionen, real	+0,1	-15,5	-39,7	-15	-5
Beschäftigte	-0,9	-1,1	-1,7	-1,8	-1,4
Durchschnittlicher Monatslohn, real	+9	-3,6	-6,8	-3,5	
Einzelhandelsumsätze, real	+8,8	-7,3	-39,1	+2	
Verbraucherpreise	+5,3	+92,6	+1 092	+930	+500
Exporte	-5	-28,4	-16,7	-8,3	± 0
Importe	+5	-45	-16,8	-15,6	± 0

Q: Offizielle Statistiken, aktualisiert aufgrund neuester zugänglicher Informationen; eigene Schätzungen. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ Zu laufenden Preisen. — ²⁾ Zu Preisen von 1991. — ³⁾ Durchschnitt.

ändert und erweitert) sieht eine Massenprivatisierung mittels Kupons vor. In etwa 80% der bereits privatisierten Betriebe konnten die Angestellten die Mehrheit der Aktien praktisch kostenlos erwerben. Trotz des äußerlich raschen Fortschritts bestehen daher ernsthafte Zweifel über die Auswirkungen dieser Art der „spontanen“ Privatisierung. Die meisten nach diesem Muster privatisierten Betriebe verlassen sich weiter auf Subventionen und billige Kredite des Staates. Die Verbindungen des sich entwickelnden Privatsektors mit kriminellen Aktivitäten sind ein gesondertes Problem.

Wie restriktiv auch die Fiskalpolitik sein mag, 1994 sind ein weiterer Produktionsrückgang (das BIP wird wahrscheinlich um rund 7% fallen), hohe Inflation (mindestens 500% pro Jahr) und ein besorgniserregendes Budgetdefizit sicher zu erwarten. Der Außenhandel, besonders der Import, könnte ausgehend von seinem derzeit extrem niedrigen Niveau leicht steigen, ein gewisser Exportzuwachs (z. B. von Waffen, Erdöl und Erdgas, letzteres wieder auf Kosten der ehemaligen Sowjetrepubliken) ist ebenfalls nicht ausgeschlossen. Der Handelsbilanzüberschuß könnte mehr als 10 Mrd. \$ betragen, es ist jedoch äußerst fraglich, ob mehr als ein Bruchteil davon für den Schulden-

¹³⁾ Die Handelsdaten (besonders für Importe) sind außerordentlich unzuverlässig. Die genannten Zahlen enthalten Schätzungen des nicht registrierten Handels (Jänner bis November 1993 Exporte 5,5 Mrd. \$, Importe 9,5 Mrd. \$; Statistisches Bulletin der GUS 1993 (24), S. 29). Real kostete der Dollar im Dezember 1993 nur rund 40% seines Rubelwertes von Jänner 1992. Wählt man als Deflator die Großhandelspreise, so war die Rubelaufwertung noch deutlicher.

dienst zur Verfügung stehen wird. Angesichts des Drucks konservativer Gegner und der zusammenbrechenden Wirtschaft könnte Präsident Jelzin zusätzliche administrative Maßnahmen verfügen (mehr Preiskontrollen, zentrale Verteilung der wichtigsten Ressourcen, Maßnahmen zur Eindämmung der Kapitalflucht usw.). Diese könnten einen noch stärkeren wirtschaftlichen Niedergang und das damit einhergehende Chaos verhindern und die Konsolidierung des erforderlichen institutionellen und gesetzlichen Rahmens für die Fortsetzung der Reformen ermöglichen. Mit einer Stabilisierung der Wirtschaft ist aber keinesfalls vor 1996 zu rechnen.

Peter Havlik

Ukraine auch 1994 in „postsowjetischer“ Krise

Die ersten zwei Jahre der Unabhängigkeit waren in der Ukraine durch eine schwere Krise gekennzeichnet. Ererbte Strukturprobleme, das Fehlen einer Stabilisierungspolitik

Die Wirtschaft der Ukraine leidet unter den Auswirkungen drastischer Produktionsumschichtungen, Kürzungen der Energiezufuhr und hoher Inflation. Das Handelsbilanzdefizit gegenüber der GUS erreichte etwa 10% des BIP.

und die Schwierigkeiten der Staatsgründung haben die Probleme der Wirtschaft verschärft. Alle verfügbaren offiziellen und inoffiziellen Wirtschaftsdaten für 1993 weisen stark negative Ergebnisse aus, einen fast unglaublichen Rückgang des Außenhandelsvolumens einschließlich des Handels mit den Republiken der früheren UdSSR sowie eine erhebliche Verringerung der Realeinkommen der Bevölkerung. Diese Trends haben sich Anfang 1994 noch verschlechtert. Die schwache, korrupte und unpopuläre Regierung scheint unfähig, sich mit den Problemen sinkender Produktion und drohender Arbeitslosigkeit zu be-

fassen; die Wiedervereinigungsideen in Gebieten mit traditionell engen Beziehungen zu Rußland, wie dem Donbasgebiet und der Krim, wurden dadurch verstärkt. Auch die Parlamentswahlen im März und April 1994 haben die politische Entscheidungsfindung nicht erleichtert. Das große Interesse an den Wahlen — die Wahlbeteiligung lag bei 75% — wird es Präsident Krawtschuk schwer machen, die Präsidentschaftswahlen im Juni hinauszuzögern. Das politische Interregnum, welches mit dem Rücktritt von Premierminister Kutschma im September 1993 begann, könnte so doch zu Ende gehen, obwohl eine Einflußnahme des neuen Parlaments auf die Wirtschaft vor dem Sommer unwahrscheinlich ist. Eine stärkere Anlehnung an Rußland ist aufgrund der katastrophalen Wirtschaftslage nicht ausgeschlossen.

Die Wirtschaft der Ukraine leidet unter den Auswirkungen drastischer Produktionsumschichtungen und laufender Kürzungen der Energieimporte. Die extrem hohe Inflation wird durch Versuche, die Produktion von Industrie und Landwirtschaft mit subventionierten Krediten aufrechtzuerhalten, angeheizt. Das Brutto-Inlandsprodukt sank 1993 gegenüber 1992 offiziell um 14%, die Konsumgüterproduktion um 16,5%, die Zahl der fertiggestellten Wohnungen um 13%, der Straßengütertransport um 38,6% und die Dienstleistungsproduktion um 24,2%. Der Wirtschaftsrückgang beschleunigte sich zum Jahreswechsel, da viele Betriebe mangels Energie oder Aufträgen geschlossen wurden: Die Industrieproduktion war im Jänner und Februar 1994 um 38,9% niedriger als in der vergleichbaren Vorjahresperiode, die Konsumgüterproduktion sank um 36,4% (ohne Lebensmittel —41,4%), der Straßengütertransport nahm um 56% ab. Die Budgetbeschränkungen der Unternehmen blieben überwiegend weich, es gab keine Konkurse, und die offizielle Arbeitslosigkeit ist sehr gering. Die für 1994 geplante Privatisierung — vorwiegend durch „management and employee buyout“ — wird wahrscheinlich nicht sehr rasch zu einer Effizienzsteigerung führen. Die statistisch nicht erfaßte (Schatten-)Wirtschaft wird ungefähr so groß geschätzt wie die offizielle Wirtschaft. Ein in-

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der Ukraine

Übersicht 15

	1990	1991	1992	1993	1994
			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Brutto-Inlandsprodukt	— 2,4	— 12	— 17	— 14	— 14
Produziertes Netto-Materialprodukt	— 3,6	— 11,0	— 15	— 15	— 15
Netto-Anlageinvestitionen	— 32,1	— 79,4	— 34,5	— 22	— 15
Industrieproduktion (Bruttoproduktion)	— 0,1	— 4,8	— 6,4	— 7,4 bis —22,4 ¹⁾	— 15
Landwirtschaft (Bruttoproduktion)	— 3,7	— 13,2	— 8,3	+ 0,9	
Konsumgüterproduktion	+ 5,0	— 3,1	— 9,4	— 16,5	
Produktion des Dienstleistungssektors	+ 7,6	— 20,7	— 22,0	— 25,4	
Gütertransport (in t)		— 12,7	— 13,3	— 27,8 ²⁾	
Einzelhandelsumsätze	+ 11,5	— 9,7	— 18,0	— 35,5	
Einzelhandelspreise ³⁾		+ 137	+ 3.000	+ 10.256	
Großhandelspreise ³⁾		+ 163,4	+ 4.129	+ 9.200	
Beschäftigte	Mill.	25,3	25,0	24,5	23,8
Registrierte Arbeitslose	Jahresendstand in 1 000			123,4	1.000
Reallöhne		+ 9,5	+ 19,0	— 27,5	— 24 ²⁾
Exporte ⁴⁾	Mrd \$	13,4	7,3	6,0	6,6 ²⁾
Importe ⁴⁾	Mrd \$	16 bis 17	10	5,5	4,73 ²⁾
Exporte in die frühere UdSSR			— 23,5	— 34,0	— 20 ²⁾
Importe aus der früheren UdSSR		— 2,5	— 29,8	— 27,2	— 30 ²⁾
Wechselkurs ⁵⁾	Zahlungsmittel je Dollar	0,585	1,74	638 ⁶⁾	12.810 ⁶⁾

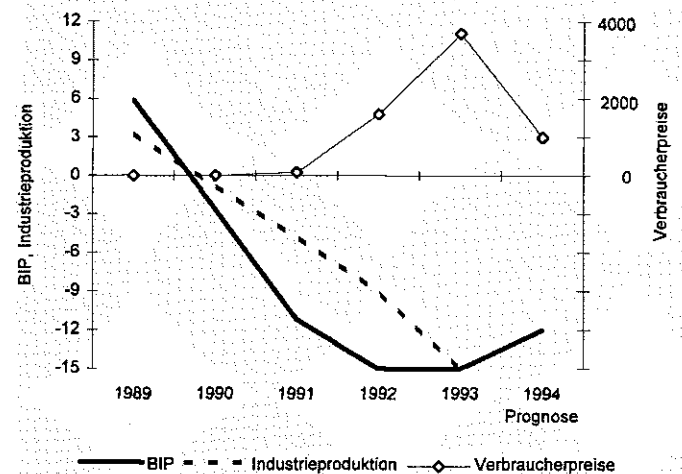
Q: Offizielle GUS- und ukrainische Statistiken, Schätzungen und Prognosen des WIIW, IMF, Finanzsowie Iswestija, andere Quellen. 1993 vorläufige Ergebnisse, 1994 Prognose des WIIW. — ¹⁾ Index von 207 Industrieprodukten in physischen Einheiten. — ²⁾ Nur Schienenverkehr. — ³⁾ Dezember. — ⁴⁾ Schätzung. — ⁵⁾ Außerhalb der früheren UdSSR. — ⁶⁾ Vorläufige Schätzung des IMF. — ⁷⁾ Bis 1. Jänner 1992 Rubel, danach Kupons/Karbowantsy Jahresdurchschnitt. — ⁸⁾ Fester Kurs vom 28. Dezember 1993; durchschnittlicher Interbank-Kauf-/Verkaufskurs vom 22. Dezember 1993: 36.450 Karbowantsy je Dollar (FF)

interessantes Indiz dafür ist, daß die Industrieproduktion gemessen an den 207 wichtigsten Industrieprodukten im Jahr 1993 zwar um 22,4% abnahm, die Stromerzeugung aber um nur 9%¹⁴⁾.

Die Inflation war 1993 in der Ukraine hoch und uneinheitlich, wobei viele Preise teilweise noch immer administrativ festgesetzt werden: Der Anstieg der Einzelhandelspreise schwankte in den letzten zwei Jahren zwischen weniger als 20% und fast 90% pro Monat und betrug zwischen Dezember 1992 und Dezember 1993 10 256%¹⁵⁾. Die Hyperinflation des 2. Halbjahres 1993 wurde Anfang 1994 gebremst, aber eine Trendumkehr ist unwahrscheinlich. Die Inflation enthält in der Ukraine sowohl Nachfrage- als auch Kostenkomponenten: Die Preise importierter russischer Energie wurden seit der Auflösung der UdSSR im Dezember 1991 von 3% auf etwa 80% des Weltmarktniveaus angehoben und betrugen 1993 durchschnittlich etwa die Hälfte des Weltmarktniveaus¹⁶⁾.

Der IWF schätzt, daß die Importe aus der früheren UdSSR 1993 um 30% und die Exporte dorthin um 20% geringer waren als 1992. Die Importe aus der früheren UdSSR waren auf Dollarbasis um fast 40% höher als die Exporte (vorläufige Schätzungen des IWF, in Dollar); daraus ergab sich ein unfinanzierbares Handelsbilanzdefizit von 3,3 Mrd. \$. Die ukrainische Schätzung auf Karbowanez-Basis ergab für 1993 ein Handelsbilanzdefizit gegenüber den anderen früheren Teilrepubliken der UdSSR von etwa 10% des BIP. Die Energieversorgung ist weiterhin sehr problematisch. Die Erdöllieferungen im Rahmen des bilateralen Handels

Wirtschaftsentwicklung in der Ukraine *Abbildung 11*
Veränderung gegen das Vorjahr in %



mit Rußland erreichten 1993 nur 19,4 Mill. t, um 31,4% weniger als 1992.

Die Ukraine zog bisher trotz eines 52 Mill. Menschen umfassenden Binnenmarktes und eines Durchschnittslohns von nur 40 \$ (Oktober 1993) kaum Auslandsinvestitionen an. Das Volumen der ausländischen Direktinvestitionen wird Ende 1993 auf 370 Mill. \$ geschätzt (etwa 7 \$ pro Kopf); der Umfang der Kapitalflucht dürfte um ein Vielfaches größer sein¹⁷⁾.

Helen Boss

¹⁴⁾ Ministerstwo Statystyki Ukrainy. Statystychnyj Bjuleten za 1993 rik 1994 (1) S. 3 S. 12 und Jänner-Februar 1994 (1) S. 3. Daten für 207 Industrieprodukte in physischen Einheiten.

¹⁵⁾ Inna Petrischtschenko. Ministerium für Statistik der Ukraine. persönliche Mitteilung. Kiew 5. März 1994.

¹⁶⁾ IWF, vorläufige Handelsdaten zur Verfügung gestellt von M. Zientschuk. Februar 1994; Ministerstwo Statystyki Ukrainy; Ekspress-Informatsiia 17. Februar 1994 S. 66.

¹⁷⁾ Unveröffentlichte Schätzung des IWF; V. Lanovoi. Zentr. Rynkowych Reform. Kiew März 1994.